



Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Die Mobiliar. Persönlich und in Ihrer Nähe.

mobiliar.ch/zuerich

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch

die Mobiliar

8021A/B/C/D

Schön verwirrend

Bei den Velofahrerinnen und Velofahrern herrscht Verwirrung: In Zürich sind 81 Kreuzungen mit einem speziellen Schild ausgerüstet.

2

Schöne Fotos

Bildergeschichten zum Staunen und Schmunzeln: Bruno Schlatter war 35 Jahre lang als Pressefotograf unterwegs und hat in seinem Archiv gestöbert.

9

Schön lokal

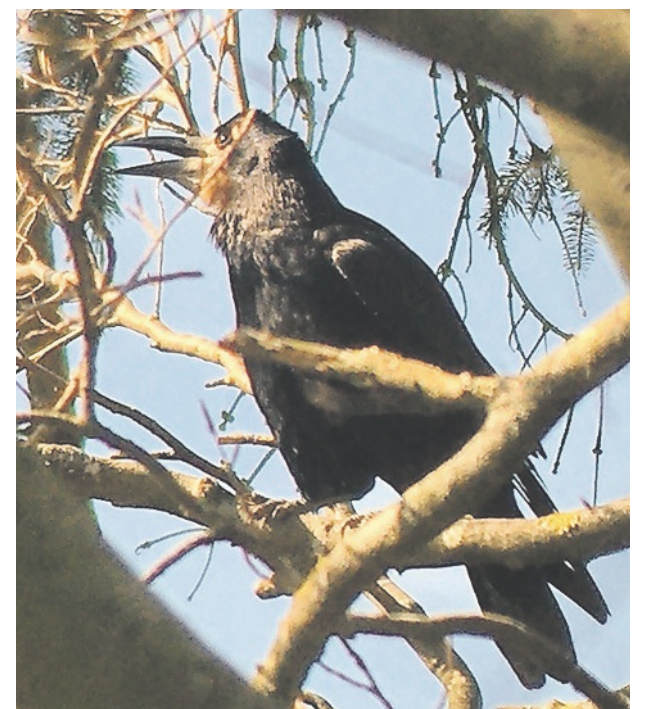
Die nachhaltige Ernährung der Zukunft ist lokal und saisonal: so das Fazit an der Mitgliederversammlung des Ernährungsforums Zürich.

[Letzte Seite](#)



Die Saatkrähen bauen ihre Nester ganz oben in den Bäumen. Eine Saatkrähenkolonie befindet sich am Fischerweg auf der Höhe der Werdingelbrücke.

BILDER LAURA HOHLER



Die Saatkrähen breiten sich aus

In der Nähe der Werdingel, die sich zwischen den Quartieren Höngg und Altstetten befindet, sind in letzter Zeit erstmals Saatkrähenkolonien gesichtet worden. Die Vögel sind nicht bei allen beliebt, weil sie grossen Lärm verursachen können.

Laura Hohler

Sie sind noch nicht lange hier daheim: Die Saatkrähe ist laut dem Natur- und Vogelschutzverein Höngg (NVV) hauptsächlich in Osteuropa angesiedelt. «Diese Art ist in Zürich noch nicht sehr lange verbreitet», sagt Dorothee Häberling, Co-Präsidentin des Vereins. Die ersten Meldungen dazu seien erst vor zwei bis drei Jahren aus der Stadt gekommen. «In den 1950er-Jahren gab es hier noch keine einzige Saatkrähe», so Häberling weiter. Doch das hat sich geändert und könne daran liegen, dass die Tiere in Deutschland

geschützt seien und nicht geschossen werden dürfen wie hierzulande.

Nun sind die Krähen auf der Werdingel zwischen Höngg und Altstetten gesichtet worden. Die Saatkrähenkolonie befindet sich gemäss dem NVV Höngg am Fischerweg auf der Höhe der Werdingelbrücke.

In der ganzen Stadt gibts Kolonien

Laut der Schweizerischen Vogelwarte Sempach lag der Saatkrähenbestand zwischen 2013 und 2016 hierzulande bei 5800 bis 7300 Paaren. Die Rabenvögel leben vor allem in Kulturland und Siedlungen. «Das Jahr 2021 ist ein grosser Sprung für den

Bestand», weiss Häberling vom NVV Höngg. Was die genauen Gründe dafür sind, ist jedoch nicht bekannt. «Auch in Oerlikon, Schwamendingen und beim Glatt habe ich neue Kolonien entdeckt, als ich mit dem Velo durchgefahren bin.» Im Kanton Zürich gebe es seit einiger Zeit eine Kolonie in Winterthur mit rund 30 Brutpaaren beim Bezirksgericht sowie 20 Paaren in Wülflingen, berichtet der NVV.

Saatkrähen sind Allesfresser, ernähren sich aber hauptsächlich vegetarisch. Ausserdem sind sie durchaus gesellig und leben zu mehreren in Bäumen, jedoch nicht in dichten Wäldern, berichtet die

Vogelwarte Sempach auf ihrer Website. Findet sich ein Paar, bleibe es Leben lang zusammen, sagt Häberling vom NVV. «Bis einer der beiden Partner stirbt.» Pro Jahr würden die Vögel einmal brüten. «In dieser Zeit dürfen sie auch in der Schweiz nicht gejagt werden», erklärt die Vogelexpertin. So lange aber keine Probleme entstanden, denke sie, dass die Vögel nicht geschossen würden.

«Ein grosses Thema ist jedoch der Lärm, den die Saatkrähen verursachen», sagt Häberling. Für die Anwohnerinnen und Anwohner kann der ständige Krach durchaus belastend sein. Die rauen,

krächzenden Laute sind typisch für die Art. Denn die sehr geselligen Vögel seien in grossen Gruppen unterwegs – im Gegensatz zu anderen Krähenarten, die nur als Paar in einem Revier zusammenleben. «Die Vögel gehen auch zusammen auf Futtersuche und klauen sich gegenseitig die Stöckchen für ihren Nestbau», weiss Häberling. Sie seien durchaus lustig zu beobachten. Während Raben paarweise brüten würden, bilden die Saatkrähen Brutkolonien.

Informationen: www.nvvhöngg.ch und www.vogelwarte.ch

Auch beim Sanieren gibt's Widersprüche

Mit dem Finger auf Neubauten aus Beton zu zeigen, ist zu einfach: Denn wenn es in Zürich um nachhaltiges Bauen geht, sind Sanierungen kein ökologisches Wundermittel.

Will die Limmatstadt wirklich klimaneutral werden, müssten die 2020 bestehenden Gebäude praktisch auch 2050 noch alle stehen. Das besagt zumindest eine Studie, die von der Verwaltung in Auftrag gegeben wurde. Doch Kräne gehören zum Stadtbild – Stichwort Verdichtung.

Der Bau- und Gebäudesektor macht 38 Prozent der globalen CO₂-Emissionen aus. Mitverantwortlich ist Beton, dessen Produktion Milliarden Tonnen CO₂ verursacht. Ein Ausspielen von Beton mit ande-

ren Materialien wie Holz wäre aber falsch. Dieser Meinung ist ETH-Professor Guillaume Habert: «Es gibt keine guten oder schlechten Materialien, sondern das richtige Material am richtigen Ort.»

Da wäre Recyclingbeton, der bei der Greencity-Überbauung in Wollishofen sowie beim Kunsthhaus zum Einsatz kam. Oder Lehm, wie bei der Erweiterung des Schulpavillons Allenmoos II in Unterstrass und beim Bettenhaus-Neubau des Triemliospitals.

Egal ob für Neubauten oder Renovationen, es sollten verschiedene Materialien berücksichtigt werden. Auch Sanieren verursacht Emissionen. «Wir stossen CO₂ für die Herstellung von Dämmmaterialien aus – um dann damit den Energieverbrauch von Gebäuden zu reduzieren», kritisiert ETH-Professor Habert. (pat.) Seite 5



Sorgt immer wieder für erhitzte Gemüter: Der Abriss von Gebäuden.

BILD PASCAL TURIN

«Zukunftsallee» bringt Baumvielfalt

In der Stadtgärtnerei in Albisrieden zeigt eine neue Ausstellung die vielfältigen Funktionen der Bäume für uns Menschen – aber auch für alle anderen Lebewesen: Die Stadt experimentiert mit robusten Baumarten, die dem Klima trotzen können. In einer «Zukunftsallee» werden verschiedene Baumarten vorgestellt, von denen angenommen wird, dass sie trotz Klimawandel in den Städten eine Überlebenschance haben. «Die Zukunftsallee wird sich von herkömmlichen Alleen unterscheiden» so Axel Heinrich, Dozent an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. «Wir werden nicht wie bisher eine einzige Baumart verwenden. Es geht darum, die Vielfalt zu fördern.» (red.)

Seite 3

Verwirrung um Rechtsabbieger-Schild für Velofahrer

Seit Anfang 2021 sind 81 Kreuzungen in Zürich mit einem speziellen Schild ausgerüstet. Dort dürfen Velofahrer trotz Rotlicht rechts abbiegen. Doch weil nicht das Original aus Deutschland installiert wurde, herrscht bei den Zweiradfahrern Verwirrung.

Für einmal war die Stadt Zürich sehr schnell. Die Anpassungen des eidgenössischen Strassenverkehrsgesetzes auf den 1. Januar 2021 nahm sie zum Anlass, fast gleichentags 81 Kreuzungen mit einem neuen Schild auszustatten. Seither dürfen Velofahrer rechts abbiegen, auch wenn das Lichtsignal auf Rot steht. Das freut besonders die Lobbyorganisation Pro Velo. «Normalerweise ist die Stadt Zürich in Sachen Veloinfrastruktur eher im hinteren Feld. Aber beim Rechtsabbiegen bei Rot war sie für einmal schneller als viele anderen Städte und Gemeinden», so Mediensprecherin Andrea Freiermuth auf Anfrage. Doch einen Haken hat die neue Beschilderung. Gemäss einer Untersuchung der Dienstabteilung Verkehr halten 25 Prozent der Velofahrenden bei Rot an, obwohl sie anschliessend bei Grün nach rechts abbiegen. «Wahrscheinlich kennen noch nicht alle Velofahrenden das neue Schild, andere übersehen es einfach. Das passiert sogar mir selber, obwohl ich schon ausführlich über das neue Schild und das neue Gesetz berichtet habe», sagt Freiermuth. Frage: «Wäre Grün als Hintergrundfarbe nicht besser und verständli-



Das selbsterklärende Original aus Deutschland. BILD ZVG.



Der unklare Schweizer Sonderweg, der auch in Zürich zur Anwendung kommt. BILD LS

cher? Freiermuth: «Grün könnte falsch verstanden werden. Velofahrende sind bei Rechtsabbiegen bei Rot nicht vortrittsberechtigt. Der Vortritt gehört den Fussgängern auf dem Fussgängerstreifen.» Allerdings habe Pro Velo dem zuständigen Bundesamt Astra während der Vernehmlassung den Vorschlag gemacht, dass man sich an bereits bestehenden Schildern in Frankreich oder Deutschland orientieren solle. «Aber da das neue Schild bereits im Pilot verwendet wurde, ging das Astra nicht darauf ein. Und für Pro Velo war letztlich wichtiger, dass die neue Regel endlich umgesetzt werden konnte», betont Freiermuth.

Wie die blinkende Ampel

Was sagt der Bund zur Unklarheit? Für Benno Schmid, Bereichsleiter Information und Kommunikation beim Bundesamt für Strassen Astra, ist klar: «Es hat

sich gezeigt, dass die deutsche Lösung mit dem grünen Pfeil in Bezug auf die Vortrittsregelungen heikel ist.» Vor der Einführung der Signalisation «Rechtsabbiegen für Velos bei Rot» in der Schweiz seien mehrere Varianten geprüft worden, unter anderem die deutsche und die französische Lösung. Aber: «Die Farbe Grün bedeutet im Strassenverkehr, dass man Vortritt hat. Beim Rechtsabbiegen bei Rot hat der Veloverkehr jedoch keinen Vortritt. Vielmehr muss er den Leuten auf dem Fussgängerstreifen sowie dem Querverkehr, dessen Ampel Grün zeigt, den Vortritt lassen», so Schmid.

Darum werde für die Signalisation in der Schweiz ein gelber Pfeil verwendet, um darauf hinzuweisen, dass der Veloverkehr keinen Vortritt hat. Sprich: Der Pfeil ist eine Analogie zur gelbblinkenden Ampel.

Lorenz Steinmann

JULL – JUNGES LITERATURLABOR III

Der Wolf und die lieben iPhone-Geisschen

Ein modernes Waldmärchen zum Auftakt von Abenteuer Stadtnatur von der Sihlfelder Primarschülerin Philomène Schmutz.

Es waren einmal sieben Geisschen. Die lebten im Wald. Die Mutter musste einkaufen gehen und sie rief: «Heinfrid, Aziz, Hellmtrat, Gea, Cilla, Bo und Jo, ich muss einkaufen gehen. Bleibt drin und lasst niemanden rein!» Sie ging und da kam der Wolf. Er sagte: «Lasst mich rein.» Sie sagten: «Nein, Mama sagt nein.» Er sagte: «Warum nicht?» Sie sagten: «Nein, Mama sagt nein. Aber wie ist dein Name?» Er flüsterte: «Mein Name ist Tobias ohne R.» Sie sagten: «Also Tobias, Mama sagt nein.» Er sagte: «Und wenn ich euch einen Lolli schenke?» Sie schrien: «Mama sagt nein!» Er sagte: «Ein Portrait von mir?» Sie schrien: «Nein, Mama sagt nein!» Darauf der Wolf: «Wie wäre es mit einem iPhone 12 für alle?» Die Geisschen dachten einen Moment nach und sagten: «Dagegen haben wir nichts. Komm nur rein.» Der Wolf gab allen eins ausser Heinfrid und Hellmtrat. Die wollten lieber jeder eine Bibliothek. Also bekamen sie eine. Der Wolf sagte: «Dafür darf ich euch essen.» Fünf Geisschen sagten: «Aber nur, wenn

wir unser Handy mitnehmen dürfen.» Und die anderen zwei sagten: «Und wir unsere Bibliotheken.» Der Wolf war einverstanden und alle sprangen nacheinander in seinen Bauch. Als die Mutter zurückkam, fragte sie den Wolf: «Wo sind meine Kinder?» Er erklärte es ihr. Alsdann sagte sie: «Heinfrid, Hellmtrat, Geo, Cilla, Bo, Jo und Aziz, seid ihr da drin?» Sie riefen: «Ja, Mama, er hat uns ein iPhone 12 geschenkt, aber Aziz ist nicht da.» Die Mutter sagte zum Wolf: «Ich suche mal schnell Aziz, dann komme ich wieder.» Sie ging auf den Spielplatz und sah Aziz die kleinen Kinder hänseln. Die Mutter rief: «Aziz! Der Wolf ist zuhause! Er wartet auf dich!» Auf dem Heimweg sagte die Mutter: «Nächstes Mal mit ein bisschen mehr Gewalt.» Aziz sagte: «Ich versuche es.» Zuhause angekommen, bekam Aziz auch ein Handy und sprang auch in den Bauch. Der Wolf ging nach Hause und die Mutter rief: «Und noch viel Spass!» Im Bauch des Wolfs: «Jo, hast du schon Youtube?» «Cilla, hast du schon eine App heruntergeladen?» «Ja! Guckt mal das Video!» «Seid nicht so laut, wir wollen lesen!» Philomène Schmutz

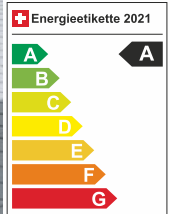
Aus einem Projekt des Jungen Literaturlabors JULL zu Abenteuer Stadtnatur (www.abenteuer-stadtnatur) vom 21. bis 30. Mai.

ANZEIGEN



TOYOTA RAV4 HYBRID

NEU MIT 10 JAHREN GARANTIE*





100 % 4x4. 100 % HYBRID.

Er kennt keine Hindernisse, weder im harten Gelände noch in Innenstädten mit Emissionsbeschränkungen. Er ist robust, hat bis 222 PS Leistung und fährt bis zu 120 km/h rein elektrisch, ohne dass er je an die Steckdose muss. Bereit für das grosse Abenteuer?

Jetzt Probe fahren!

*Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160'000 km ab 1. Immatikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch. RAV4 Hybrid Black Edition 4x4, 2.5 HSD, 163 kW, Ø Verbrauch 5,9 l/100 km, CO₂ 133 g/km, En.-Eff. A. Zielwert Ø CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 118 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.

Zukunfts-bäume stehen Spalier

Eine neue Ausstellung zeigt die vielfältigen Funktionen der Bäume für uns Menschen – aber auch für alle anderen Lebewesen: Die Stadt experimentiert mit robusten Baumsorten, die dem Klima trotzen können.

Jeannette Gerber

Im Rahmen der Ausstellung «Bäume in der Stadt» werden auf dem Areal der Stadtgärtnerei mit einer «Zukunftsallee» verschiedene Baumarten vorgestellt, von denen angenommen wird, dass sie trotz Klimawandel in den Städten eine Überlebenschance haben.

Kürzlich sprach Projektleiterin Ursula Pfister anlässlich einer organisierten Führung durch die Ausstellung ein paar einführende Worte: «Wir sind froh, dass wir Corona-bedingt erstmals wieder einen Anlass live durchführen dürfen. Es handelt sich um eine Rahmenveranstaltung der Ausstellung «Bäume in der Stadt.»

Die Ausstellung zeigt die vielfältigen Funktionen der Bäume für uns Menschen, aber auch für viele andere Lebewesen. «Es werden Drucksituationen auf Stadtbäume, aber auch der Arbeitsalltag von Grün Stadt Zürich in Zusammenhang mit Bäumen thematisiert», sagte Pfister. Und es würde auch die Frage nach der Zukunft der Stadtbäume mittels Debatte zwischen verschiedenen Bürgergruppierungen und Fachpersonen gestellt. «Vor anderthalb Jahren wurde speziell für die Ausstellung eine Zukunftsallee mit verschiedenen Bauarten gepflanzt. Damals waren sie bereits zehn bis zwölf Jahre alt», erzählt die Projektleiterin weiter.

Dann stellte Pfister den Referenten Axel Heinrich, Dozent an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften – kurz ZHAW – in Wädenswil, vor. Er arbeitet unter anderem seit Jahren mit Grün Stadt Zürich zusammen.

Bäume wichtig für Lebensqualität

Seit nunmehr 20 Jahren ist auch die Schweiz durch Wärmerekorde geprägt. Klimaveränderungen machen nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch den Stadtbäumen zu schaffen. Deshalb wird nach Baumarten gesucht, die den extremen Temperaturen, zunehmender Trockenheit, höherer Strahlungsintensität und veränderter Niederschlagsverteilung gewachsen sind. Aus diesem Grund experimentiert Grün Stadt Zürich mit robusten Baumsorten.

Für die Lebensqualität in der Stadt sind Bäume ausschlaggebend. Sie filtern Feinstaub, produzieren Sauerstoff und kühlen das Klima. Auch sind sie Lebensraum für Vögel, Insekten und Käfer. Doch in der Stadt wird der Lebensraum von Bäumen immer mehr durch Bauten, Strassensanierungen, Kabelverlegungen und Velowege beschnitten.

«Die Zukunftsallee wird sich von den herkömmlichen Alleen unterscheiden» so Axel Heinrich. «Wir werden nicht wie bisher eine einzige Baumart verwenden. Es geht darum, die Vielfalt zu fördern.» Zuerst erklärte er das Vorgehen nach der Pflanzung der Jungbäume. «Nachdem die



Freiluft-Ausstellung: Auf dem Areal der Stadtgärtnerei werden mit einer «Zukunftsallee» verschiedene Baumarten vorgestellt. BILD JEANNETTE GERBER

Bäumchen in der Baumschule dicht beieinanderstanden und sich gegenseitig beschatteten, muss sich der nun allein-stehende Strassenbaum zuerst an die direkte Sonnenbestrahlung gewöhnen. Um die Rinde und die Wachstumsschicht zu schützen, bekommt er einen weissen Stamanstrich», erklärte Heinrich.

Eine regelmässige Bewässerung der frisch gepflanzten Bäume sei unerlässlich. In Hitzeperioden ist wöchentliches Bewässern notwendig. Dazu würden Giessringe aus Kunststoff platziert, damit das Wasser nicht oberflächlich abfliesse. So könne es langsam bis zu den Feinwurzeln versickern.

Bepflanzung mit positiver Wirkung

Natürlich müssten die frisch gepflanzten, noch zarten Bäume zusätzlich verankert werden und dies mit Pfählen aus unbehandeltem Holz. Nach zwei bis drei Jahren sollten sie eingewachsen sein.

Eingepflanzt werden sie in ein eigens von Grün Stadt Zürich produziertes Baums substrat, wobei die Zusammensetzung nach Baumart und vor allem Standortansprüchen variieren kann.

Zur Unterbepflanzung der Bäume ist eine artenreiche, laubschluckende und blumenreiche Bepflanzung entwickelt worden, die eine positive Wirkung auf den Baum, die Insekten und dessen Unterhalt hat. Und die Bepflanzung signalisiert das Nicht-Betreten der Baumscheibe. Nun stellte Pflanzenexperte Heinrich die

kleinen Baumschätze vor: «Alle unterscheiden sich in ihrem Wuchs unter anderem durch verschiedene Kronengrössen und Kronenarchitektur. Je nach Kronenart sind sie für andere Einsatzgebiete geeignet. Doch auch andere Eigenschaften bestimmen den in Zukunft zugewiesenen Platz.»

Die in der Zukunftsallee gepflanzten Baumarten sind mit Tafeln gekennzeichnet: Der Wollapfel, kleinkronig, beheimatet in Japan, eignet sich für Quartierstrassen. Der Schneeballblättrige Ahorn aus den Abruzzen hat eine offene, breite Krone und eignet sich als Zierbaum. Der Feldahorn ist kleinkronig, europäisch und für Quartierstrassen vorgesehen.

Der Echte Mehlbeerbaum, auch kleinkronig, speziell geeignet für trockene Böden, kommt in Süd-, West- und Mitteleuropa vor. Der Freemans Ahorn ist ein mittelgrosser Baum und stammt aus dem Osten Nordamerikas. Die Rot-Esche «Summit», auch Pennsylvanische Esche genannt, aus Nordamerika, ist ebenso ein mittelgrosser Baum wie auch die Hopfenbuche aus dem Mittelmeergebiet und die Traubenkirsche europäischer Herkunft.

Die Orientalische Platane, grosskronig, stammt aus Sizilien oder Griechenland, kommt auch im westlichen Himalaja vor und eignet sich für Hauptstrassen. Die Winterlinde, Herkunft Europa, Kaukasus und Westsibirien, sowie die amerikanische Rebona-Ulme und die mitteleuropäische Traubeneiche sind

ebenso geeignet für Hauptstrassen. Die zukünftigen Stadtbäume sind allesamt Laubbäume, die bekanntlich das Laub verlieren und somit weniger unter der Schneelast leiden wie Nadelbäume. Denn sie können sich in der Regel besser mit kleinen Astausbrüchen regenerieren. Das zeigte sich in diesem Januar; es wurden 14 000 Stadtbäume in Zürich geschädigt. Nadelbäume gehen oft komplett verloren. Die geplanten Mischalleen werden in Zukunft aus europäischen und ausser-europäischen Bäumen bestehen.

Es gibt zahlreiche Veranstaltungen

All diese detaillierten und informativen Erläuterungen trug Axel Heinrich kompetent, enthusiastisch und humorvoll aus-geschmückt vor und wurden mit Interesse und Wohlwollen von den anwesenden 15 – mehr sind in diesen Zeiten nicht erlaubt – Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufgenommen. Die Zukunftsallee-Ausstellung bleibt noch bis Ende der Ausstellung in dieser Form bestehen, dann werden die einzelnen Bäume nach und nach ihrem definitiven Standort zugeteilt.

Wer mehr über einheimische und exotische Bäume wissen möchte: Es gibt zahlreiche Rahmenveranstaltungen in der Stadtgärtnerei.

Ausstellung: www.gruenagenda.ch
Bildergalerie auf: www.lokalinfo.ch

Mann in Liegenschaft erstochen, Täter gefasst

Ein 38-jähriger Mann wurde am Montag vergangener Woche in einer Liegenschaft im Kreis 9 durch eine Stichwaffe so schwer verletzt, dass er noch vor Ort verstarb. Die Stadtpolizei verhaftete den mutmasslichen Täter unweit des Tatorts.

Etwa um 9 Uhr ging bei der Stadtpolizei Zürich eine Meldung wegen eines verletzten Mannes in einer Liegenschaft an der Herrligstrasse ein. Vor Ort trafen die Einsatzkräfte auf einen schwer verletzten Mann. Trotz sofort eingeleiteten Reanimationsmassnahmen durch die Stadtpolizei und danach durch Rettungssanitäter sowie einen Notarzt von Schutz & Rettung Zürich verstarb der Verletzte noch vor Ort. Eine Patrouille der Stadtpolizei konnte den mutmasslichen Täter anlässlich der sofort eingeleiteten Nahbereichsfahndung unweit des Tatorts anhalten und festnehmen. Er wird der Staatsanwaltschaft zugeführt, schreiben die Stadtpolizei und die Staatsanwaltschaft I für schwere Gewaltkriminalität in ihrer gemeinsamen Medienmitteilung. Die Identität des Verstorbenen und des verhafteten mutmasslichen Täters konnten inzwischen geklärt werden. Beim Opfer handelt es sich um einen 38-jährigen und beim Festgenommenen um einen 34-jährigen Mann.

Die Hintergründe und der Tatablauf sind Gegenstand der laufenden Ermittlungen. Diese werden durch die Staatsanwaltschaft I für schwere Gewaltkriminalität und die Kantonspolizei geführt. Zur Spurensicherung wurden Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich aufgerufen. Abklärungen zur Todesursache werden durch das Institut für Rechtsmedizin Zürich vorgenommen, heisst es in der Mitteilung weiter. (red.)

Polizeieinsatz wegen Hausbesetzung

Am Montagmorgen rückte die Stadtpolizei wegen möglichen Hausbesetzungen ans Sihlquai 280/282 im Kreis 5 aus. Nachdem durch die Eigentümerschaft Strafantrag gestellt worden war, wurden die betreffenden Räumlichkeiten durchsucht. Es konnten keine Personen angetroffen werden, die sich widerrechtlich in den Häusern aufhielten, teilt die Stadtpolizei Zürich mit. Detektive haben nun Ermittlungen wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch aufgenommen.

Am Sonntagabend, 9. Mai, besammelten sich mehrere Dutzend Personen am Sihlquai und führten eine unbewilligte Kundgebung durch. Diese verlief gemäss Polizei ohne Zwischenfälle und löste sich kurz vor 22 Uhr auf. Weil an zwei Gebäuden Transparente mit der Aufschrift «Besetzt» angebracht worden waren und weil Hinweise auf weitere Aktionen bestanden, rückte die Stadtpolizei Zürich am Montagmorgen mit einem entsprechenden Aufgebot ans Sihlquai 280/282 aus. (red.)

ANZEIGEN

INFOANLASS
für Auf-
geweckte
UND IHRE ELTERN*
19. MAI 2021
19.30 UHR

GYMNASIUM
IMMENSEE

Maturitätsschule
mit öffentlichem
Leistungsauftrag
Tagesschule und Internat
Erfolgreiche Lernformen
Individuelle Begleitung
Zweisprachiger Unterricht
Telefon 041 854 81 81
gymnasium-immensee.ch

* Teilnahme nur nach Anmeldung.
Der Anlass findet unter Einhaltung
der geltenden Schutzmassnahmen
statt. Teilnahme auf Wunsch
online. Individuelle Termine auf
Anfrage. Änderungen vorbehalten.
Aktuelle Infos siehe Website.

Top-
betreuung
dank Tages-
schule

Chunnsch
au is
Gymi?

Zwischennutzungen in Leimbach

Nach Pfingsten schreibt die Stadt Flächen an der Allmendstrasse zur Vermietung an Zwischennutzer aus. Auf dem Gelände eines ehemaligen Werkhofs in Leimbach, auf dem ab 2024 die Schulanlage «Höckler» gebaut wird, stellt sie Räume zur Verfügung.

Die Stadt übernimmt das knapp 6800 m² grosse Areal Allmendstrasse 91 bis 95 in Leimbach in Gebrauchsleihe von den Eigentümern und gibt es danach für Zwischennutzungen frei. Nach Pfingsten wird die städtische Raumbörse einen Teil der Fläche über ihre Website zur Vermietung ausschreiben, heisst es in einer Mitteilung der Stadt. Weitere Flächen werden an den Verein «Zitrone» abgegeben, der nicht kommerzielle Zwischennutzung

organisiert, sowie an die Vereine «Zirkusquartier» und «Zirkus Chnopf». Die Raumbörse organisiert und betreut bereits zahlreiche andere Zwischennutzungen.

In den kommenden drei Monaten werden die Gebäude für die künftigen Zwischennutzungen gebrauchstauglich gemacht. Als erstes müssen technische Einrichtungen (Strom, Wasser, Heizung) wieder installiert werden, die im Hinblick auf den ursprünglich vorgesehenen baldigen Rückbau der Gebäude ausser Betrieb genommen wurden.

Damit die Flächen, nach denen eine grosse Nachfrage besteht, möglichst rasch genutzt werden können, finden bereits vor der Ausschreibung kurzfristige Zwischennutzungen statt, heisst es in der Mitteilung weiter. So werden in diesen Tagen erste temporäre Werkplätze eingerichtet, und es sind verschiedene künstlerische Aktivitäten vorgesehen.

Im Februar 2021 hatte der Gemeinderat der Übernahme des Areals im Bau-recht durch die Stadt zugestimmt; es soll für den Bau der Schulanlage «Höckler» genutzt werden. Im Baurechtsvertrag wurde festgelegt, dass die Eigentümer die Gebäude zurückbauen und das Grundstück der Stadt leer übergeben. Nachträgliche Verhandlungen und das Entgegenkommen der privaten Grundeigentümer ermöglichen es nun, die meisten Gebäude vorläufig stehen zu lassen und bis zum Beginn des Baus der Schulanlage für Zwischennutzungen zu vermieten.

Vorgesehen ist der Baubeginn gemäss Stadtrat für Herbst 2024. Ein Teil eines Gebäudes muss im Herbst 2021 für den Bau der Passerelle «Haspelsteg» abgerissen werden. Die Zwischennutzungen machen eine Änderung des Baurechtsvertrags nötig, die wiederum dem Gemeinderat vorgelegt wird. (red.)

ANZEIGEN

Palliative Care
Begleitung
in schwierigen Lebensphasen

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Urania Kolyvanos Naumann
Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenberghospital.ch
In einem Park am Zürichberg

Persönlich. Engagiert.

«Ich unterstütze Martin Schempp, weil er die Wichtigkeit des zweiten Bildungsweges selber erfahren hat.»

Patrick Stählin
MITGLIED GLP KREIS 3&9
wählt Martin Schempp
AM 13. JUNI 2021 ALS SCHULPRÄSIDENT UTO

Sorgentelefon
gratis für Kinder
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@
sorgentelefon.ch
SMS 079 257 60 89

www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

Publireportage

Hotel Spirgarten für Swiss Location Award nominiert

Die Hotel-Spirgarten-Crew freut sich sehr, dass ihre Location in einer äusserst herausfordernden Zeit von Veranstaltern, Besucherinnen und Besuchern sowie von eventlokale.ch, dem grössten Eventportal der Schweiz, für den Swiss Location Award 2021 nominiert wurde.

«In dieser herausfordernden Zeit die Solidarität von unseren Kundinnen und Kunden und der gesamten Eventbranche zu spüren, freut uns ausserordentlich. Nun hoffen wir, dass wir in der bevorstehenden

Bewertungsphase des Awards viele positive Bewertungen erhalten werden», sagt Christophe Rouiller, Direktor des Hotels Spirgarten. Vom 1. bis 31. Mai können Veranstalter, Eventprofis und Locationfans nun für die

nominierten Locations via eventlokale.ch eine Bewertung abgeben und ihren Lieblingslocations so zu einer der begehrten Award-Auszeichnungen verhelfen. Die Auszeichnung der besten Schweizer Hotels, Restaurants, Kongress- und Event-

locations erfolgt anschliessend am Dienstag, 15. Juni, in elf verschiedenen Award-Kategorien. (pd.)

Wir freuen uns auf Ihre Bewertung:
www.eventlokale.ch/41196/sla



Blick aufs Hotel Spirgarten am Lindenplatz, das man bis Ende Mai für den Swiss Location Award bewerten kann.

BILD ZVG

Im Hotel Spirgarten gratis übernachten

Die Lokalinfo verlost 5 Gutscheine für eine Übernachtung für 2 Personen im Best Western Hotel Spirgarten am Lindenplatz in Altstetten.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Mittwoch, 19. Mai, eine E-Mail mit Betreffzeile «Hotel» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an: Lokalinfo AG, Wettbewerb «Hotel», Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

RUND UMS Haus



WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT

Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch

seit über 100 Jahren



Walter Eggenberger Schreinerei AG

044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch

Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

RÄTH
MALERGESCHÄFT
TUSCHENWEG 101
8041 ZÜRICH
IHR MALER FÜR SCHÖNERES WOHNEN
maler-raeth.ch

Unser Rezept heisst Individualität!

Seit 50 Jahren sind wir mit 100% Leidenschaft für Sie am Werk. Bei Umbauten, im Gerätetausch, bei der Planung oder Bauleitung sowie für die Realisierung kreativer Ideen. Natürlich immer mit unserem bekannten Rundum-Service.

Herzlich willkommen im Showroom!
Montag bis Freitag 8–12 Uhr und 13–17 Uhr
Übrige Zeit und samstags auf Anfrage.

Walter Bochsler AG
Steinackerstrasse 38, 8902 Urdorf
Telefon: 044 736 40 40, www.bochsler-ag.ch



Küche, Bad, Möbel nach Mass



Brunastrasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06
www.tanner-gartenbau.ch

- Gartenunterhalt
- Baumpflege
- Bau von Neuanlagen
- Umänderungen
- Natursteinarbeiten
- Spielplätze
- Bepflanzungen
- Dachgärten

So könnte Zürich nachhaltiger bauen

Kaum ein Neubau kommt ohne Beton aus, dessen Produktion weltweit Milliarden Tonnen CO₂ verursacht. Doch darüber, ob abgerissen oder saniert wird, entscheiden ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte. Und der Baustoff Beton ist gar nicht das Hauptproblem.

Pascal Turin

Für viele ist es ein Schock. Sie leben teilweise schon jahrelang in ihrer Siedlung, wenn die Hiobsbotschaft eintrifft: Die Besitzerinnen und Besitzer planen einen Neubau, das Haus wird abgerissen. Oft wehren sich die Bewohner, versuchen mit Interessensgemeinschaften die Eigentümerinnen von der Abkehr zu überzeugen. Die Politik wird eingespannt, die Stadt um Hilfe gebeten. Häufig bringt der ganze Widerstand wenig. So etwa bei der Hofacker-Siedlung in Hirslanden, wo die Bagger längst aufgefahren sind.

Mediale Aufmerksamkeit erhielt der geplante Neubau der Siedlung Brunau-park in Wiedikon. Kritisiert wurde insbesondere der Abriss von Gebäuden, die noch über eine gute Bausubstanz verfügen. Die Grossüberbauung verzögert sich nun, aber hauptsächlich, weil die Gerichte den Lärmschutz seit einiger Zeit höher gewichtet als früher. Das Projekt wird überarbeitet und vorerst das Ladenzentrum der Migros renoviert.

Grosse Investitionen nötig

Die Stadt Zürich muss verschiedene Aspekte berücksichtigen. Es wird Bevölkerungswachstum prognostiziert, weshalb es mehr Wohnraum braucht. Schlagwort: Verdichtung. Ebenso hat die Stadt den Auftrag, gemeinnützigen Wohnungsbau zu fördern. Gleichzeitig soll der Grünraum erhalten bleiben. Nicht zu vergessen wäre der Denkmalschutz, die Erreichung der 2000-Watt-Ziele und die selbst auferlegte Klimaneutralität bis 2040.

Wie die «Republik» kürzlich berichtete, hat die Stadt vergangenes Jahr eine Studie veröffentlicht, die aufzeigt, wie sie Netto-Null erreichen könnte. Netto-Null bedeutet, dass alle Treibhausgasemissionen durch Ausgleichsmassnahmen der Atmosphäre entzogen werden müssen.

Im Sinne einer klimaneutralen Limmatstadt sollten eigentlich die 2020 bestehenden Gebäude praktisch auch 2050 noch alle stehen, heisst es in der Studie. Jedoch mit energetischen Erneuerungen, wie angefügt wird. Doch das bedingt grosse Investitionen der Eigentümerinnen und Eigentümer und wohl finanzielle Förderung durch den Staat.

Holz und Beton nicht ausspielen

Gemäss einem Bericht des Umweltprogramms der Vereinten Nationen macht der Bau- und Gebäudesektor 38 Prozent der globalen CO₂-Emissionen aus. Mitverantwortlich ist der Baustoff Beton, dessen Produktion Milliarden Tonnen CO₂ verursacht. Ausserdem verursachen Gebäude im Betrieb Treibhausgase, fürs Heizen oder Kühlen. Zusätzlich steckt die beim Bauen verbrauchte Energie als sogenannte «graue Energie» in den Wänden. Bei einem Abriss eines Gebäudes mit guter Bausubstanz wird die graue Energie verschwendet.

Ein Ausspielen von Beton mit anderen Materialien wie Holz wäre aber falsch.

Abreißen oder sanieren: Bei schwierigen Fragen gibts oft keine einfachen Lösungen.

BILD LISA MAIRE



Dieser Meinung ist Guillaume Habert. Er ist Professor für Nachhaltiges Bauen an der ETH Zürich. Wenn Brettschichtholz, auch Leimholz genannt, verbaut wird, sei die Klimabilanz nicht so viel besser als Beton. «Es gibt keine guten oder schlechten Materialien, sondern das richtige Material am richtigen Ort», erklärt Habert.

Hinzu kommt, dass in Nordamerika und Europa verhältnismässig wenig Neubauten entstehen. Im Gegensatz dazu im globalen Süden, vor allem in Südostasien, Indien und Afrika, wo immer mehr Menschen bezahlbaren Wohnraum benötigen. Ersetzt man Beton nun einfach generell mit Holz, würde dies zu einer massiven Abholzung der Wälder führen.

Darum ist es wichtig, Strategien zu entwickeln, damit die CO₂-Emissionen bei Betonbauten möglichst reduziert werden. In diese Richtung wird viel geforscht, darunter beim Zement, der neben Kies, Sand und Wasser der entscheidende Bestandteil von Beton ist. Die ETH Lausanne hat einen «grünen» Zement namens LC₃ entwickelt, die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt arbeitet ebenfalls an alternativem Zement.

Beim Sanieren gibts Widersprüche

«In der Schweiz sind nicht Neubauten das Hauptproblem, sondern die nötige energetische Sanierung bestehender Gebäude», sagt Habert. Für die Dämmung werde oft Expandierter Polystyrol-Hartschaum (EPS), auch als «Styropor» bekannt, verwendet. Für die Herstellung

von EPS-Dämmstoffen wird Erdöl benötigt. «Wir stossen CO₂ für die Herstellung von Dämmmaterialien nötig. Etwa Beton und Zement, der mit weniger CO₂-Ausstoss produziert werden kann, oder Holz. Auch Lehm wäre eine Möglichkeit, weil dieser bei der Verarbeitung nur einen Bruchteil der Energie anderer Materialien benötigt. Für die Dämmung eignet sich Stroh, Hanf oder Flachs. Gleichzeitig müssten die alten Heizungen ausgewechselt werden. «Wichtig ist, dass man diese Aspekte kombiniert», sagt ETH-Professor Habert.

Egal ob für Neubauten oder Renovationen, es ist eine Berücksichtigung verschiedener Materialien nötig. Etwa Beton und Zement, der mit weniger CO₂-Ausstoss produziert werden kann, oder Holz. Auch Lehm wäre eine Möglichkeit, weil dieser bei der Verarbeitung nur einen Bruchteil der Energie anderer Materialien benötigt. Für die Dämmung eignet sich Stroh, Hanf oder Flachs. Gleichzeitig müssten die alten Heizungen ausgewechselt werden. «Wichtig ist, dass man diese Aspekte kombiniert», sagt ETH-Professor Habert.

Handlungsspielraum beschränkt

Doch in welchen Fällen setzt sich die Stadt Zürich für Sanierungen ein – und in welchen eher für Neubauten? «Es lässt sich keine allgemeingültige Antwort geben», sagt dazu Lukas Wigger, Mediensprecher des Präsidialdepartements. Es gibt Fälle, in denen durch einen Ersatzneubau deutlich mehr Wohnraum als vorher entstehen kann, allenfalls preisgünstige Wohnungen oder solche zur Kostenmiete gebaut werden. Idealerweise wird früh kommuniziert, die Meterschaft erhält Ersatzangebote und wird auch durch ein «MieterInnen-Büro» oder

eine ähnliche Institution unterstützt. «In Fällen, wo alle oder viele dieser Voraussetzungen gegeben sind, sind Ersatzneubauten oftmals sinnvoll», erklärt Wigger.

Die Stadt wirkt laut eigener Aussage bei privaten Bauträgerschaften sensibilisierend auf ein sozialverträgliches Vorgehen hin. Das Amt für Städtebau bietet zudem Beratungsgespräche für Bauherrschaften an. Das kann sich positiv auswirken. Doch wenn ein Gebäude nicht im Inventar der Denkmalpflege aufgeführt ist, hat die Stadt rechtlich keine Möglichkeit, einen Abbruch zu verhindern – ihr sind die Hände gebunden.

Es sei denn, es handelt sich ganz offensichtlich um ein «übersehenes» hochwertiges Schutzobjekt. In diesem Fall müsste der Stadtrat ein Veränderungsverbot mit anschliessender formeller Schutzabklärung verfügen. «Dies geschieht in der Stadt Zürich sehr selten, weil mit dem Denkmalinventar die überwiegende Zahl der schutzwürdigen Bauten in der Stadt bereits klar und transparent definiert sind», erklärt Wigger.

Ab und an entlässt die Stadt aber Gebäude aus dem Denkmalschutz, etwa das Haus zum Falken mit dem ehemaligen Café Mandarin direkt neben dem Bahnhof Stadelhofen. Dort soll ein Neubau des Stararchitekten Santiago Calatrava entstehen.

Manchmal funkt jedoch die Justiz dazwischen. So entschied das Bundesgericht zum Beispiel, dass die Gründersiedlung der Familienheim-Genossenschaft

im Quartier Friesenberg nicht abgerissen werden darf. Damit wurde dort die bauliche Verdichtung eingeschränkt.

Stadt baut auch mit Lehm

Eine Vorbildfunktion fällt der Stadtverwaltung zu. Anfang 2000er-Jahre wurden die Gerätehäuser der Sportanlage Sihlhölzli unter anderem mit Stampflehm gebaut. Auch die Erweiterung des Schulpavillons Allenmoos II in Unterstrass oder der Bettenhausneubau des Triemlisitals sind Beispiele für Bauten mit substanziellem Lehmanteil. «Die Stadt Zürich setzt bei ihren Bauten grundsätzlich ökologisch nachhaltige Baumaterialien ein», so Lucas Bally vom Hochbaudepartement. Sie spiele seit 20 Jahren eine Pionierrolle in der Nutzung von Recyclingbeton. «Damit sind ganz wesentliche Beiträge zum Schliessen von Stoffkreisläufen und zum Landschaftsschutz gelungen», sagt Bally. Der Kunsthäuserweiterungsbau bestche zu 98 Prozent aus Recyclingbeton.

Als Pionierprojekt gilt die Wohnsiedlung Kronenwiese oberhalb des Limmatplatzes. Sie besteht zwar auch aus viel Beton, dafür wird der Energiebedarf der Öko-Überbauung für Raumwärme, Warmwasser und Lüftung lokal und aus erneuerbarer Energie gewonnen. Dies geschieht in Form von 21 Erdsonden und einer Solaranlage. Für die Siedlung war kein Abriss nötig, da das Areal unbebaut war. Hier musste die Stadt weder zwischen Sanierung oder Neubau entscheiden noch Mietverträge kündigen.

SERVICE PUBLIC

Öffnungszeiten: Post baut weiter ab

Die Post öffnet ihre Schalter spät und leert die Briefkästen immer früher. Die Stiftung für Konsumentenschutz läuft auf.

Die Warteschlange erstreckt sich bis zur Strasse. Dutzende Menschen stehen laut einem Bericht des seit März 2021 aktiven Onlineportals nebelspalter.ch ungeduldig vor der geschlossenen Tür. Es ist ein Werktag und es ist kurz vor 9 Uhr. Die Menschen wollen nicht den neuesten Turnschuh von Roger Federer kaufen, sondern nur ein Paket in der Postfiliale Zürich Enge aufgeben oder wichtige Postgeschäfte erledigen, die man nicht von zu

Hause erledigen kann. Bis Ende letzten Jahres machte die gut frequentierte Filiale in der Enge um 7.30 Uhr auf. Die verkürzte Öffnungszeiten «basieren auf Kundenbedürfnissen», wie die Post gegenüber nebelspalter.ch schreibt.

Sihlpost kein Flaggschiff mehr

Bei der Sihlpost ist es nicht anders. Die grösste Poststelle Zürichs, gleich neben dem Hauptbahnhof, öffnete früher ihre riesigen Türen von Montag bis Samstag bereits um 6.30 Uhr. Auch hier spart die Post, beziehungsweise beugt sich jetzt den «Kundenbedürfnissen». Neu macht sie werktags erst um 8 Uhr auf. Am Samstag gar um 10 Uhr. Geschlossen wird

samstags und sonntags bereits um 18 Uhr. Dazu passt, dass auch die Briefkastenleerungen früher stattfinden. Am Knabenschieschen etwa erfolgte die letzte Leerung bei der Sihlpost schon um 12 Uhr mittags.

Laut dem «Nebelspalter»-Bericht gibt es noch 878 eigenbetriebene Postfilialen in der Schweiz. «Stand Ende März 2021», präzisiert die Post, denn jeden Monat werden es weniger. Von diesen Filialen macht keine einzige bereits um 7 Uhr auf, wie eine Recherche des «Nebelspalters» zeigt.

Dabei müsste die Post ihr Angebot eigentlich ausweiten: 150000 Kleinpakete wurden 2020 verschickt – pro Tag. Die Post schreibt in ihrem Jahresbericht in diesem

Zusammenhang von einem «Paketboom». Die Menge der zugestellten Pakete klettert jedes Jahr auf ein neues Rekordhoch. 2020 wurden nochmals 23 Prozent mehr Pakete als im Vorjahr verschickt.

Die Stiftung für Konsumentenschutz erklärt dazu gegenüber nebelspalter.ch: «Privat- und Geschäftskunden leiden unter den eingeschränkten Öffnungszeiten.» Eigentlich müsste die Post von Gesetzes wegen die Bedürfnisse einer möglichst breiten Bevölkerung abdecken, schreibt sie auf Anfrage. Für das, was die Post abliefert, verteilen die Konsumentenschützer die Note «ungenügend».

Lorenz Steinmann

ANZEIGEN

Stiftung
PWG

**Tun Sie etwas
Gutes und
verkaufen Sie
uns Ihr Haus**

Bei uns kann die Meterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Publireportage

Idyll vor den Toren Zürichs
soll Gewerbegebiet und Wohnblöcken weichen

Die Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ) hat Ende April entschieden, das Gebiet Lätten in eine Mischzone für produzierendes Gewerbe und Wohnungsbau umzuzonen. Mit dem «Kompromiss», den heute grünen Lätten neu nur mit einer mittleren Nutzungsdichte bebauen zu lassen, und dem Auftrag an die leidtragenden Gemeinden, ein Verkehrskonzept auszuarbeiten, sind die Delegierten nicht auf die rund 800 Einsprachen eingegangen, die im Herbst 2020 gegen die Teilrevision des regionalen Richtplans Zimmerberg erhoben wurden.

Der Lätten, eine freie und teilweise landwirtschaftlich genutzte Zone, und die anliegenden Familiengärten werden von der Bevölkerung rege als Naherholungsgebiet genutzt. Mit der Entscheidung der ZPZ wird eine letzte grüne Reservezone, die Menschen, gefährdeten Tieren und Pflanzen Erholung und Schutz bietet, der Asphaltierung und Betonierung zum Opfer fallen. Eine zukunftssträchtige Entwicklung erfordert klima- und umweltfreundliche Entscheidungen, um auch für die nächsten Generationen grüne Landstücke zu bewahren.

Darum ergreift die IG Lätten, eine überkommunale, unparteiische Interessengemeinschaft, unterstützt vom Schweizer Familiengartenverein, Parteien und

Umweltorganisationen, das Referendum. Es werden bis zum 27. Juni mindestens 1000 Unterschriften von stimmberechtigten Bürgern des Bezirks Horgen, zu dem u.a. auch Adliswil, Kilchberg und Thalwil gehören, benötigt. Obgleich Zürich-Wollishofen massiv von der Umzonung betroffen ist, sind deren Einwohner nicht stimmberechtigt.

Um das zu erreichen, wird sie einen Flyer an alle Adliswiler und Kilchberger Haushalte mit Unterschriftenbogen verteilen. Ausserdem wird die IG bis zum Ablauf der Frist mehrfach auf dem Bruggeplatz in Adliswil und an anderen Orten wie dem Lätten vertreten sein, um für Aufmerksamkeit auf das Referendum und für noch mehr Unterschriften zu sorgen. Das Komitee bittet alle Einwohner, die das Gebiet ebenfalls vor einer Bebauung und die angrenzenden Gemeinden vor Verkehr und Emissionen schützen wollen, jetzt zu reagieren und zu unterschreiben. Der Unterschriftenbogen kann auf der Webseite der IG www.ig-laetten.ch heruntergeladen und auch an andere Unterstützer weitergeleitet werden.

Die IG ist überzeugt, die benötigten Stimmen fristgerecht zu erreichen. Bereits andere Interessengemeinschaften wie die IG Stadthausareal Adliswil haben geplante Bauvorhaben an der Urne verhindert. (pd.)



Im gesamten roten Bereich plant die Stadt Adliswil, ihr Gewerbe aus dem Sood umzusiedeln und dazu noch Wohnungen zu errichten.

BILD ZVG

TRIBÜNE

Bild der Schande

«Ein Hundertwasser!», rief ich erfreut, nachdem ich das Geburtstagsgeschenk von meiner Frau ausgepackt hatte. «Ein hochwertiger Kunstdruck, hat mir der Galerist versichert», erklärte meine Frau, die natürlich genau wusste, dass mir dieser exzentrische, damals angesagte Maler mit seiner etwas verschrobenen Phobie vor geraden Linien gut gefällt. Ich suchte sogleich einen geeigneten Platz für das kleine, sehr farbenprächige Gemälde.

Das Bild tat in den nächsten 15 Jahren das, was jedes Bild tun soll, nämlich dekorativ an der Wand hängen. Später stiess ich per Zufall mal auf die Quittung der Galerie; meine Frau hatte sich wirklich nicht lumpen lassen und 300 Franken für das Bild bezahlt.

Mit den Jahren gefiel mir das Gemälde immer weniger, und ich fragte mich, ob der Künstler vielleicht nicht doch etwas überschätzt wird. Irgendwie scheint er es nicht so mit den Farben zu haben, die mir merkwürdig blass vorkamen. Vielleicht habe ich mich einfach zu sehr an das Bild gewöhnt, dachte ich mir.

Bald war es aber offensichtlich, dass das Bild einfach völlig ausgebleicht war. Ich entfernte den Rahmen und musste feststellen, dass es sich um ein hundskommunes Kalenderbild handelt. Der mit allen hundert Wassern gewaschene Galerist hat einfach ein Kalenderblatt abgerissen, in einen billigen Rahmen gesteckt und für 300 Franken als wertvollen Kunstdruck verkauft! Auf dem Kalenderblatt stand zudem vermerkt: «Jede wie immer geartete kommerzielle Weiterverwertung dieses Kalenderblattes ist verboten.» So eine Unverschämtheit!

Ich verspürte das Bedürfnis, den Galeristen aufzusuchen, was wahrscheinlich damit geendet hätte, dass sein Kopf statt dem Hundertwasser aus dem Plastikrahmen geschaut hätte. Leider gibt es die Galerie nicht mehr – vielleicht auch zum Glück. Ich erinnerte mich nämlich daran, dass ich im Keller einen Karton mit Aquarellen meines Gross-



«Mit den Jahren gefiel mir das Gemälde immer weniger, und ich fragte mich, ob der Künstler vielleicht nicht doch etwas überschätzt wird.»

Peter Meier

vaters, einem leidenschaftlichen Hobbymaler, aufbewahrt hatte. Ich ersetzte den billigen Druck mit einem hübschen Landschaftsbild, vor vielleicht 60 Jahren gemalt, und immer noch mit satten Farben. Ab und zu schweift nun mein Blick vom Sofa aus auf das Bild, und ich bin zufrieden – und mein Grossvater wäre es wohl auch.

Und die Moral von der Geschicht': Lieber einen echten Opa als einen falschen Hundertwasser an der Wand.

Peter Meier ist seit über 30 Jahren Wahl-Adliswiler.

ANZEIGEN

PEUGEOT SPORT ENGINEERED

DER NEUE 508 SW PSE

PIONEERING PERFORMANCE AGAIN*

360 PS - 4x4 - 46 g/km CO₂

ENERGIEEFFIZIENZKATEGORIE 2021

A B C D E F G

A

***ERFINDET PERFORMANCE WIEDER NEU**

PEUGEOT EMPFIEHLT **TOTAL** Der neue 508 SW PEUGEOT SPORT ENGINEERED HYBRID4 360e-EAT8: Verbrauch kombiniert (WLTP): 2,0l + 16,6 kWh/100km, CO₂-Ausstoss kombiniert (WLTP): 46 g/km. Energieeffizienzklasse: A.

Theater direkt nach Hause bestellen

Eine besondere Idee für besondere Zeiten: Die neue Theaterproduktion des Zürcher Regisseurs Livio Beyeler funktioniert Corona-konform – denn sie wird daheim von Freunden inszeniert. Wer die «Blackbox» bestellt, kann das Zuhause mit dem Stück «Ein Sommernachtstraum» zur Bühne werden lassen.

Salomon Schneider

Während der Corona-Pandemie ist der Kulturbereich starken Einschränkungen unterworfen. Hobbytheater proben nicht mehr und Theatervorstellungen können primär per Livestream im Internet angeschaut werden. Dies hat den Theaterregisseur Livio Beyeler aus dem Kreis 8 auf die Idee gebracht, in Zusammenarbeit mit dem Theater Uri eine Instant-Aufführung zur Inszenierung zu Hause zu entwickeln: «Als Stück habe ich «Ein Sommernachtstraum» von William Shakespeare gewählt, das ebenfalls mit mehreren Handlungsebenen spielt.» Bei der «Blackbox» werden alle zu Schauspielenden, Zuschauenden und Teammitgliedern. «Dadurch wird immer wieder Lampenfieber aufgebaut. Anschließend kommen wieder passive Teile oder Gruppenaktivitäten», sagt Beyeler, der unter anderem am Theater der Künste in Zürich inszeniert hat.

Alle verkörpern einen Handwerker
Wer «Blackbox» spielen will, lädt drei bis fünf weitere Theaterbegeisterte ein. Zu Beginn werden die Rollen verteilt. Wer besonders tief ins Erlebnis eintauchen will, teilt die Rollen vorher zu und bittet die Gäste, eine passende Verkleidung mitzubringen. Da «Ein Sommernachtstraum» gespielt wird, spielen alle jeweils einen schauspielenden Handwerker sowie deren Rolle im zu erarbeitenden Theaterstück. Dadurch steht allen die Möglichkeit offen, verschiedene Rollen für sich zu entdecken. Zu Beginn der Erarbeitung des Theaters muss ein kleiner Teil des Drehbuches fertiggeschrieben werden, die Treueschwüre der liebenden Paare. Da jede Handwerkerrolle auch Charaktereigenschaften mitbekommt und der Dialog reihum von allen gemeinsam ge-

schrieben wird, sind skurrile Wendungen vorprogrammiert. Der geschriebene Dialog wird im eigentlichen Theater als Herzstück der Liebesszene verwendet.
Livio Beyeler liebt die Arbeit als Regisseur, da bei der Erarbeitung eines Theaterstücks der Teameffort im Zentrum steht: «Unter Theater-Crews herrscht deshalb jeweils ein einzigartiger Zusammenhalt. Dieser Zusammenhalt wird auch bei meinem Sommernachtstraum generiert, da die Spielenden sowohl Crew als auch Schauspielarbeiten übernehmen.»
Damit auch der Spass nicht zu kurz kommt, hat Beyeler Shakespeares «Sommernachtstraum» humorvoll interpretiert: «Da die «Blackbox» ein sozialer Event mit Freunden ist, soll Spass im Zentrum stehen.» Der «Sommernachtstraum» mit seinem Theater im Theater sorgt dabei für verschiedene Erzählstränge, bei de-

nen sich unterschiedlichste Charaktere wohlfühlen können. Dadurch würden sie eine Vielschichtigkeit erfahren und es könnten verschiedene Spannungsbögen gleichzeitig aufgebaut werden.
Gruppenfitness für Humorvolle
Die «Blackbox» bietet denn auch verschiedenste Inhalte. Eine Melodie für ein Lied will gefunden werden, ein Bühnenbild gebaut und natürlich schauspielerisch inszeniert. Zielpublikum sind alle, die Erlebnisse lieben, bei denen ein gemeinsamer Blick auf ein Ziel gerichtet ist, wie Theater, Kino oder Gruppenfitness. Bei «Blackbox» sind alle Zuschauende und stehen ab und zu im Mittelpunkt.
Spielende werden motiviert, das Spiel selber zu verändern und zu erweitern und ihren Bedürfnissen anzupassen. Livio Beyeler: «Das Regiebuch ist ein erster

Vorschlag, eine Anleitung, wie es gemacht werden könnte. Ich motiviere die Spielenden jedoch, sich für jeden Durchgang neue Elemente zu überlegen.» Bei einem ersten Durchgang würden Spielende vielleicht am Tisch sitzen, bei einer nächsten Inszenierung ein Bühnenbild bauen und

dort spielen. «Es ist eine neue Form des partizipativen Theaters, die hoffentlich auch nach der Pandemie einen Platz als unterhaltsame Freizeitbeschäftigung erobert», sagt Beyeler.
Theater während Pandemie spielen
Auch grössere Häuser wie das Schauspielhaus Zürich haben durch die Pandemie ihr Programm umgestellt. Das Schauspielhaus bietet regelmässige Theater als Livestream an. Die Stücke wurden speziell für die Aufnahme mit Kameras entwickelt. Das Schauspielhaus rechnet damit, dass Theaterstreams auch in Zukunft zum Programm gehören werden.
Häuser der freien Szene, wie das Theaterhaus Gessnerallee, die nur wenige eigene Produktionen umsetzen, können aufgrund der beschränkten Ressourcen weniger streamen. Lora Sommer von der Gessnerallee: «Viele Theaterbegeisterte sind durch die ganzen Zoom-Sitzungen digital übersättigt. Deshalb haben sich viele unserer Künstlerinnen und Künstler auf die Erarbeitung neuer Programme und Recherchetätigkeiten fokussiert.» Die Gessnerallee nahm kürzlich den Spielbetrieb wieder auf, mit eingeschränkten Zuschauendenzahlen.

So funktioniert die «Blackbox»

Unter dem Motto «Die Welt ist eine Bühne» wird mit der «Blackbox» jedes Wohnzimmer zum Theaterschauplatz. Die «Blackbox» enthält ein Regelheft sowie sechs Skripte. Im Regelbuch befinden sich an vielen Stellen QR-Codes, auf deren Links längere Passagen vorgelesen oder alternative Spielvarianten vorgestellt werden. Dadurch wird der Wiederspielwert erhöht. Das

Theater ist für vier bis sechs Spielerinnen und Spieler konzipiert. Eine Runde dauert 70 bis 90 Minuten – mit mehr Erfahrung kann die Länge frei variiert werden. Das Theater ist für Menschen ab 16 Jahren konzipiert.
Die «Blackbox» kann ab jetzt im Internet auf www.theater-uri.ch bestellt werden, kostet 36 Franken und wird schweizweit versendet. (sas.)

Festival mit Livestreams

Mit einem Party-Gesamtpaket fürs Wohnzimmer meldet sich das Albisrieder Musikfestival Vorstadt Sounds zurück. Damit das Publikum im Kreis von Freunden und Familie in den Sounds schwelgen und feiern kann, kommt die dies-

jährige Ausgabe am 15. Mai ab 19 Uhr als Livestream zu den Fans nach Hause. Es gibt neben drei Konzerten Liveschaltungen, gemeinsames Drinks-Mixen, Challenges und vieles mehr. Detaillierte Infos gibt es unter www.vorstadtsounds.ch. (e.)

Kinder zeigen mitreissendes Musical

Sie singen im Chor, spielen als König, Soldaten, freches kleines Schaf oder Hirtenjunge witziges Theater und zeigen, dass Kleine Grosses können.

nen Aufgaben wunderbar ergänzt: Jeder konnte etwas besonders gut!» So hat Thomas Zangger (Chrischona) mit den Kindern das Bühnenbild gemalt, Renata Vasella von der reformierten Kirche übte die Tanz- und Choreographieeinlagen und der katholische Pfarrer Radoslaw Jaworski leitete den Chor.
Am Freitagabend war es dann so weit. Zwar mussten die Kinder ohne Publikum spielen, doch der Livestream wurde von über 200 Geräten aus mitverfolgt. In witzigen und berührenden Szenen zeigten sie das Leben des Hirtenjungen David, der überraschend zum zukünftigen König gesalbt wird und den übermächtigen Goliath mit seiner Steinschleuder besiegt. Die Botschaft: Auch wenn du klein bist, Gott hat Grosses mit dir vor. «Ich bin beeindruckt, mit wie viel Konzentration, Engagement und Begeisterung die Kinder am Üben, Lernen und Basteln waren für das Musical. Und die Woche war eine

tolle ökumenische Erfahrung. Solch Kirchengrenzen überschreitendes Miteinander wünsche ich mir noch viel mehr», sagt Daniel Eschbach, Pfarrer der evangelisch-methodistischen Kirche in Adliswil, der im Kernteam mit dabei war.
Eine Liveband unterstützte mit eingängigen und schmissigen Melodien die Lieder der Kinder. Sie sind sicher noch einige Tage in vielen Familien nachgeklungen! (e)

Der Livestream kann nachgeschaut werden unter: www.kath-adliswil.ch

ANZEIGEN

Wahl
13. Juni 2021



#SchempparGuät

MARTIN SCHEMP
als Schulpräsi im Uto

Martin Schempp wird unterstützt von

FDP
Die Liberale

CVP

AvenirSocial

SVP
Schweizerische
Volkspartei

grünliberale
www.martin-schempp.ch



Die Kinder beeindruckten mit ihrer Konzentration und Begeisterung.

BILD DANIEL ESCHBACH

ANZEIGEN



Roland Lenz, Bio-Winzer

«Als Winzer unterstütze ich die Trinkwasserinitiative, weil ich täglich erlebe, wie man Trauben ohne Pestizide erfolgreich produzieren kann.»

Initiative für sauberes Trinkwasser JA

Verein Sauberes Wasser für alle
Oelweg 8 | 4537 Wiedlisbach
initiative-sauberes-trinkwasser.ch

LESERBRIEFE

Bei Risikospielen wird Siedlung verbarrikadiert

«Das Letzte»/«Hardturm: Volkswille wird strapaziert», Ausgabe vom 29. April

Der Kommandant der Stadtpolizei, Daniel Blumer, verfasste 2018 ein Gutachten über die Gefährdung von Menschen auf dem Hardturm-Areal bei Risikospielen und den Kollaps des Tram- und Autoverkehrs durch zeitweise Schliessung der Pfingstweidstrasse. Der Stadtrat wollte das Gutachten geheimhalten, aber es wurde in den Medien am 2.11.2018 publik: «Neues Stadion: Gefahr für Anwohner und Matchbesucher» («Tages-Anzeiger»), «Das neue Stadion hat ein Hooligan-Problem» («20minuten»). Aufgrund meiner Stimmrechtsbeschwerde sah sich Stadtrat André Odermatt vor dem Bezirksrat veranlasst, einen zweiten (unveröffentlichtes) Gutachten offenzulegen: das «Sicherheitskonzept Aussenraum» der Immobilienfirma HRS Real Estate. Daraus geht hervor, dass bei Risikospielen – somit jedes zweite Wochenende während der Spielsaison – die Genossenschaftssiedlung der ABZ verbarrikadiert wird durch Schliessung sämtlicher Hauseingänge und Umzäunung des Hinterhofs. Die Gewerbetreibenden müssen ihre Betriebe jeweils schliessen und die Bestuhlung der Boulevardcafés wegsperren, weil diese als Wurfgeschosse missbraucht werden können. Die Freiräume der Siedlung werden als potenzielle Kampfzonen vorsorglich geräumt. Der Zu- und Wegstrom von verfeindeten Fangemeinden ist ungelöst. Der Stadtrat will die Gästefans auf der Aargauer-

strasse in einem Warteraum zusammenpferchen und über eine Passerelle ins Stadion geleiten. Im Abstimmungsbüchlein wird all dies verschwiegen, dafür dem Stimmvolk eine Parallelwelt vorgeführt.

Peter Wolfgang von Matt, 8038 Zürich

Nicht nur Bäume, auch Sträucher pflanzen

«Bäume pflanzen, Bäume pflanzen» – dieser Aufruf und diese Absicht von Politik, Institutionen und Vereinen – vermittelt auch durch die Quartierzeitung – ist nicht nur erfreulich, sondern auch notwendig. Zur Nachhaltigkeit dieses Vorhabens gehört aber nicht nur die Anpflanzung, sondern auch die Pflege. Beim Spaziergang durch verschiedene Quartiere in Zürich ist mir immer wieder aufgefallen, wie die neu eingesetzten Jungbäume oft ihrem Schicksal überlassen werden, dass sie zwar sorgfältig gepflanzt, aber danach nicht mehr oder nicht regelmässig begossen werden.

Und warum nur Bäume? Gerade rings um die Plätze wäre die Bepflanzung mit Sträuchern sinnvoll. Diese widerstehen der Schneelast und den Stürmen besser. Sie sind für die Stadtvögel ein wertvoller Schutz- und Brutplatz und erst noch eine Nahrungsquelle, wenn die richtigen einheimischen Sträucher gewählt werden. Zwar wird dann hie und da eine Beere auf dem Boden liegen, aber wenn man schon Natur in der Stadt will, dann muss sie ja nicht stubenrein sein!

Tina Grütter, 8032 Zürich

Abschied von Pfarrer Claussen

Sönke Claussen geht nach 32-jährigem Wirken als reformierter Pfarrer in Wollishofen in Pension.

Marco Kägi

Sönke Claussen wuchs in Schleswig-Holstein auf. Nach Matura und Bundeswehr entschied er sich für das Theologiestudium. Auf Staatsexamen und Vikariat in Kiel folgte die Ordination in Lübeck. «In der Ausbildungsphase hatten meine Frau Kersten und ich uns vorgestellt, in einer Dorfgemeinde an der Ostseeküste leben und wirken zu wollen», sagt er. Doch es kam anders. Im Bündnerland herrschte Pfarreremangel. Man suchte bis hoch in den Norden. Auf diesem Wege gings in die Surselva, wo Sönke Claussen 1984 die Pfarrstelle in Ilanz antrat.

Eigentlich wäre er mit seiner Familie gerne länger in Ilanz geblieben. Die Stelle in Wollishofen eröffnete ihm jedoch die Chance, seinem Sohn mit Behinderung eine weit bessere schulische Infrastruktur bieten zu können. 1989 wählten ihn die Stimmberechtigten der Reformierten Kirchgemeinde Wollishofen zum Pfarrer. Er wurde Pfingsten 1989 durch Pfarrer Ernst Sieber ins Pfarramt eingesetzt.

«Es gab viele Highlights, wenn ich zurückblicke», meint Sönke Claussen. Sicher sei ihm der Religions- und Konfirmandenunterricht am Herzen gelegen und in diesem Zusammenhang auch das Unterrichten des Faches Religion an der Schule für Körper- und Mehrfachbehinderte in Wollishofen. Dank ihm konnten Jugendliche mit Handicaps ihren «Konf» in Wollishofen besuchen, auch wenn sie auswärts im Kanton zu Hause waren. «Im Konflager haben sich dann einige «wilde Buben» als «sanfte Engel» erwiesen, wenn



Pfarrer Sönke Claussen: «Es gab viele Highlights.»

BILD: DESIRÉE LA ROCHE

sie ihre Kollegen im Rollstuhl unterstützten», sagt er schmunzelnd. Gerne erinnert er sich an die generationenübergreifenden Singferienwochen, Gemeindereisen u.v.m. zurück. Sönke Claussen war vernetzt im Quartier. So war er 20 Jahre Vorstandsmitglied des Quartiervereins Wollishofen. 22 Jahre lang engagierte er sich als Heimkommissions- und Vorstandsmitglied des Vereins Altersgerechtes Wohnen Wollishofen, wo er das Ressort Ethik leitete. Letzteres führte zur Gründung der Wollishofer Vereinigung zur Begleitung in der letzten Lebensphase. Ein besonderes Anliegen war ihm die ökumenische Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Franziskus und der EMK.

«Mehr Lesen, Velofahren, Handwerken und Musik machen», nennt er, wenn

er an die Zukunft nach der Pensionierung denkt. Er ist mit seiner Frau von Wollishofen ins zugerische Hagendorn gezogen, näher zu seinen beiden erwachsenen Kindern.

«Ich werde nun ein stiller Begleiter des Kirchenkreises zwei sein und interessiertes Gemeindeglied vor Ort. Und immer wieder einmal werden wir in Norddeutschland sein», sagt Sönke Claussen und schliesst: «Ich gehe mit grossem Dank für unzählige Menschen, die mir im Laufe der Jahre nahe waren. Ich wünsche Wollishofen und dem Kirchenkreis von ganzem Herzen Gottes Segen!»

Abschiedsgottesdienst: Sonntag, 23. Mai, 10 Uhr, Kirche Auf der Egg. Platzzahl beschränkt. Livestream des Gottesdienstes unter www.reformiert-zuerich.ch/zwei

ANZEIGEN

Treffpunkte im Quartier
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch

Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

«Gib mir Jugend, Sangeswonne, himmlischer Gebilde Schau, stärk mir den Blick zur Sonne, süsser, frischer Maientau!»

Wir bleiben weiterhin für unsere externen Gäste geschlossen.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit, Wohlwollen und Zuversicht.

Ihr Burstwiese-Team

Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

«Ich wähle Martin Schempp, weil es für ihn wichtig ist, dass alle Kinder und Jugendliche gerne in die Schule gehen.»

Isabel Garcia
GLP-GEMEINDERÄTIN UND FRAKTIONSPRÄSIDENTIN
wählt Martin Schempp
AM 13. JUNI 2021 ALS SCHULPRÄSIDENT UTO

INSERATEBUCHUNGEN

Tanju Tolksdorf
Tel. 044 535 24 80

Simona Demartis
Tel. 079 306 44 41

«Ich wähle Martin Schempp wegen seiner pragmatischen und praktischen Herangehensweise.»

Stefan Mühlemann
VIZE-PRÄSIDENT GLP STADT ZÜRICH
wählt Martin Schempp
AM 13. JUNI 2021 ALS SCHULPRÄSIDENT UTO

Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Schneller Reparaturservice
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kaufen
Schneller Liefer- und Installationsservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieverlängerungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Mieten statt kaufen	Alle Geräte im direkten Vergleich

299.⁹⁰
Tiefpreisgarantie
H/B/T: 170 x 60 x 60 cm

499.–
Tiefpreisgarantie
H/B/T: 85 x 60 x 64 cm
Exklusivität Fust
Nur solange Vorrat

349.–
statt 699.–
-50%
7 kg Fassungsvermögen

NOVAMATIC KSC 331 Cooler Kühlschrank
• 331 Liter Nutzinhalt
• Ohne Gefrierfach
Art. Nr. 10666117

Electrolux EUT 1103 F Gefrierschrank
• 90 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10132988

NOVAMATIC WA 707.1 E Waschmaschine
• Spezialprogramme wie: Wolle, Feinwäsche, usw.
Art. Nr. 10003305

GASTROTIPPS

RESTAURANT CAFE
GLÄTTLI
wohntätten zwysig

Ab sofort ist die Terrasse geöffnet
9.00 bis 16.00 Uhr
Weiterhin Take-away und Hauslieferung von unseren feinen Gerichten ab Fr. 15.–

Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@wohntaetten.ch

Grabmäler

DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THUJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH

ZVBS Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker

Seit über 35 Jahren begleiten unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer **ehrenamtlich** schwerkranke Menschen zu Hause und entlasten deren Angehörige.

Unterstützen Sie die ZVBS mit einer Spende

Mit Ihrem Beitrag stellen wir die Weiterbildung unserer Helfenden sicher, um schwerkranken Menschen auch auf ihrem letzten Weg die Achtung und Aufmerksamkeit entgegenzubringen, auf die sie Anrecht haben.

www.zvbs.ch / Konto Postfinance 80-17007-9
IBAN CH67 0900 0000 8001 7007 9

Tennis in Zürich

Jetzt Tennisplatz buchen:
sportamt.ch/tennis

Bruno Schlatter erzählt Bildergeschichten

Der Zürcher Pressefotograf Bruno Schlatter war 35 Jahre lang unterwegs für den «Tages-Anzeiger» und die «Sonntags-Zeitung». Nun hat er für die «Lokal-info» in seinem riesigen Archiv die schönsten nostalgischen Trouvaillen herausgesucht. Er kommentiert die Fotos aus fast vier Jahrzehnten gleich selber.



Eines meiner Lieblingsbilder Der lange Weg nach Hause

Sie steht immer noch, die grosse Mauer am Beginn der Rämistrasse mit ihren grossen Plakatwänden. Und auch die Zigarettenmarke «Mary Long», 1953 zum ersten Mal in der Schweiz auf dem Markt, gibt es erstaunlicherweise immer noch. Nur die alte Dame mit ihrem Leiterwagen ist Vergangenheit. Sie war auf dem Bürkliplatz-Markt eine bekannte Persönlichkeit mit ihren einfachen Blumen und Pflanzen, die sie in ihrem Wägelchen transportierte. Schon am frühen Morgen zog sie los. Bei fast jedem Wetter durch die halbe Stadt. Waren alle Blumen verkauft, ging es wie-

der zügig nach Hause. Ja, sie konnte jahrelang auf eine treue Stammkundschaft zählen. Bei einer Reportage im Herbst 1982, also vor rund 40 Jahren, hatte ich das Vergnügen, die liebenswerte Frau bei einem Markttag mit der Kamera zu begleiten. Ich begleitete sie noch bis zum Central und verabschiedete mich. Als ich aber sah, wie sie ihren Wagen die leicht steigende Rämistrasse hinaufzog und das Plakat mit der «Mary Long» gross über ihr bemerkte, griff ich nochmals zu meiner Kamera. Dieses nostalgische Foto ist für mich eines meiner Lieblingsbilder.



Ein Wiedersehen Der kleine traurige Rennfahrer

Vater und Sohn, so richtig glücklich sehen sie nicht aus nach dem Kinder-Velorennen im Frühling 1980, mitten in Zürich. Hunderte von Kindern aller Altersstufen gaben ihr Bestes. Emsige Mütter betreuten ihr Sprösslinge. Es wurde gejubelt und man freute über ein gelungenes Rennen. Aber es gab auch enttäuschte Kinderaugen, denn nicht alle schafften es auf das Siegespodest. Die zwei sind mir aufgefallen, man liest es förmlich in ihren bedrückten Gesichtern. Da leidet ein Vater mit dem Sohn. Er kam mit der letzten Gruppe ins Ziel. Es ist eines der Bilder, das man einfach machen muss. Der unbekannte 7-jährige Rennfahrer hat bald sein Velo an den berühmten Nagel gehängt. Warum weiss ich das? 20 Jahre später lernte ich Marco, so heisst der junge Rennfahrer, an einem Hochzeitsfest kennen, ich war als Gast eingeladen. Er kam auf mich zu und meinte lachend: «Du hast mich als Kind als Rennfahrer fotografiert, ich habe den Zeitungsausschnitt immer noch. Es ist das letzte meiner kurzen Karriere.



Andere Welten und doch nicht Der vierbeinige Zwilling

Manchmal hat man als Fotograf voller Begeisterung eine Idee für ein Reportage. Ja, ich wollte zeigen das Hunde oft ihren Herrchen oder Frauchen gleichen. Meine Frau meinte: «Das wird nicht einfach, ich finde es eine «Schnapsidee.» Die Frage war: Wo finde ich eine grosse Auswahl für meine Beweisfotos? Natürlich am besten an einer grossen Hundeausstellung. Und so zog ich los, um meine passenden Modelle dort zu finden. «Sie haben so einen schönen Hund, darf ich euch zwei für die Zeitung fotografieren», fragte ich immer sehr freundlich. Es harzte – das erste Dutzend lehnte ab. Als ein brummiger Mann mit einem Grosspudel fragte: Was kostet das, fiel bei mir der Groschen. Und

siehe da, als ich zu meiner Anfrage noch freundlich anmerkte, «es ist kostenlos, sie bekommen sogar ein schönes Bild geschenkt», lief der Laden. Bald hatte ich über ein Dutzend Mensch-Hunde-Paare in meinem improvisierten Fotostudio in einer kleinen Putzkammer des Stadions. Aber die Leute waren ja nicht dumm, viele rochen den Braten und meinten: «Schöner Hund, ja das ist meine Kleopatra, aber ich bin doch nicht blöd, sie wollen das Foto nur weil ich meinem Hund gleiche.» Schade, das «Bulldoggli» mit seinem grimmigen Herrchen wäre ein schönes Foto geworden. Aber unsere beiden Langhaarigen machten mit Freude mit. Wau. Wau.



Ganz normal Plaudern mit Tina

Es war immer ein Highlight damals als Jungfotograf die Konzerte von Tina Turner zu besuchen. Zum letzten Mal traf ich sie vor einigen Jahren am Zürcher Opernball, wo sie der Ehrengast war. Gesungen hat sie nicht, aber mit mir sogar einige Worte gewechselt. «Du verzellst doch Seich», meinten meine zwei Buben, als ich ihnen stolz die Begegnung mit dem Weltstar erzählte.

REPAIRCAFÉ FRIESENBERG

Velo, Compi, Grill: Es wird wieder repariert

Nach längerem Unterbruch findet das Repaircafé Friesenberg wieder statt. Es gilt ein Schutzkonzept. Deshalb wird kein Kaffee und Kuchen angeboten.

Es ist die richtige Zeit, die Sommersport- und Freizeitsachen zu kontrollieren und betriebsbereit zu machen: das Velo, den Sonnenschirm und Liegestuhl, den Grill, die Luftmatratze und Taucherbrille und so viele andere Dinge, die wir in der warmen Jahreszeit oft benutzen. Falls etwas davon defekt sein sollte, hilft das Repaircafé am Samstag, 29. Mai, gerne dabei, den Gegenstand zu reparieren.

«Wir kennen uns aus mit elektrischen Geräten, Computer- und Handysoftware, Spielsachen, Holz- und Kunststoffgegenständen, mit Velos und allem Textilien», heisst es in einer Mitteilung. Die Repara-



Das Repaircafé Friesenberg öffnet am 29. Mai wieder seine Türen.

BILD ZVG

tur ist gratis (Kollekte), da die Organisatoren ihre Kundinnen und Kunden animieren möchten, Dinge zu reparieren und nicht fortzuwerfen und damit einen aktiven Beitrag zur Reduktion des weltweiten Abfallberges zu leisten. Das Repaircafé Friesenberg ist ein Projekt des GZ Heuried und des Quartiernetzes Friesenberg in Zusammenarbeit mit der Stiftung Konsumentenschutz sowie www.repaircafe.org. Wichtig: Für Hilfe bei der Installation und Nutzung von Linux sowie Neuinstallationen von Windows und weiterer lizenzierter Software melden sich Interessierte bis am Montag vor dem Reparaturtermin bei Severin Egli an. (e.)

Samstag, 29. Mai, 10 bis 14 Uhr. GZ Heuried, Döltschweg 130, www.gz-zh.ch/gz-heuried. Fragen: Severin Egli, severin.egli@gz-zh.ch, 043 268 60 88 (Dienstag/Mittwoch, 14.30 bis 18 Uhr, Donnerstag, 15.30 bis 18 Uhr).

GZ Loogarten lädt zu Spaziergängen

Seit Anfang Mai gibt es «Z'Fuess in Altstetten». Der bunte Strauss an Spaziergängen richtet sich an das ganze Quartier, an Jung und Alt, Einzelne, Gruppen wie auch Familien. Dabei will das GZ Loogarten zusammen mit Freiwilligen Begegnungen im Quartier schaffen, soziale Kontakte ermöglichen. Folgende Spaziergänge werden kostenlos angeboten, Treffpunkt ist jeweils beim GZ Loogarten, Salzweg 1:

Sonntagsspaziergang: 16. Mai, 10.30 bis 11.30 Uhr.

Waldspaziergang: Donnerstag, 27. Mai, 14 bis 16 Uhr. Gutes Schuhwerk nötig.

Entdeckungsspaziergang am Abend, auch für Spanisch- oder Englischsprechende: Donnerstag, 27. Mai, 18 bis 19 Uhr.

Spaziergang im Quartier: jeweils Donnerstag, 9 bis 11 Uhr.

Palaver-Spaziergang – Deutsch lernen, Konversation zum kulturellen Austausch: jeweils Montag, 14 bis 16 Uhr.

Info und Anmeldung bei Rispa Stephen, Quartierarbeit GZ Loogarten, rispa.stephen@gz-zh.ch, 044 437 90 35. (e.)

ANZEIGEN

Schützt den Lätten

Wir ergreifen das Referendum – unterschreiben Sie jetzt!

Arbeitsgebiet Sood in den grünen Lätten verschieben – NEIN!

Eine der letzten grünen Reservezonen soll für ein Mischgebiet aus produzierendem Gewerbe und Wohnen bebaut werden. Wir wollen das massive Verkehrschaos in den angrenzenden Gemeinden verhindern und unser Klima nachhaltig schützen. Dagegen wehren wir uns und haben das Referendum gegen den Entscheid der Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ) ergriffen.

Den Unterschriftenbogen und weitere Informationen finden Sie hier: www.ig-laetten.ch/referendum

Mit Ihrer Unterschrift können Sie jetzt die Umzonung des Lätten stoppen!



IG Schützt den Lätten
Postfach 1032
8134 Adliswil

EXAMPREP

Online Deutschkurs C1/C2
16.08.2021 - 03.09.2021
Sommerkurs Intensiv

Gymivorbereitungskurse
08.09.2021 - 05.03.2022
ab der 6. Klasse oder ab der 2./3. Sek

Jetzt anmelden

examprep.ch // info@examprep.ch // 044 720 06 67

Stefan Altorfer-Merkling
PRÄSIDENT GLP KREIS 1&2
wählt Martin Schempp
AM 13. JUNI 2021 ALS SCHULPRÄSIDENT UTO

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Henniez grün, rot & blau 6 x 1.5 Liter Pet 4.80 statt 6.90 30% GÜNSTIGER	Appenzeller BrandLöcher 33cl Bügelflasche 1.45 statt 1.70 + Depot	1/2 Preis Swiss Beer Collection 24 x 50cl Dosen 19.20 statt 38.40	Mionetto il Lychee 75cl 7.90 statt 9.90 NEU bei Rio	Smirnoff Seltzer Orange-Grapefruit & Raspberry-Rhubarb 4.7% Vol. 25cl Dose 2.45
Evian 6 x 1.5 Liter Pet 4.80 statt 6.–	Chopfab Summer 33cl 1.50 statt 1.80 + Depot Jetzt wieder erhältlich		Fabelhaft Branco, Douro Niepoort 75cl 9.70 statt 13.90 30% GÜNSTIGER	Aperol Aperitif 11% Vol. 70cl 12.50
Rivella Rot, Blau & Refresh 6 x 1.5 Liter Pet 10.80 statt 15.90 ÜBER 30% GÜNSTIGER	Feldschlösschen 1876 6 x 50cl Dosen 11.10 statt 12.90		Pasqua 11 Minutes 75cl 12.90 statt 16.50	Jose Cuervo Especial Gold Tequila 38% Vol. 70cl 29.90
Elmer Citro 6 x 1.5 Liter Pet 10.80 statt 14.70	Eichhof Lager, helles Bier 15 x 33cl Flaschen 11.25 statt 14.25	3. GÜNSTIGER Mariposa Roja Gewürztraminer & Tempranillo 75cl 9.90 statt 12.90	Ojo de Agua Torrontés 75cl 13.90 statt 16.90	Crafter's London Dry Gin 43% Vol. 70cl 39.90
Möhl Cider Clan Easy Apple Cider, Alkoholfrei 6 x 33cl Flaschen 11.70 statt 14.70	Rio <i>besser trinken</i> Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit			Ramazzotti Aperitivo Rosato 15% Vol. 70cl 14.95

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 12.05. bis 25.05.21

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Zum Erfolgssong 2020 auf den Dächern tanzen

Alle kennen den Hit «Jerusalem» aus dem Radio. Am 29. Mai kann um 17 Uhr dazu getanzt werden. Das Gemeinschaftszentrum Leimbach organisiert am Standort Manegg eine Jerusalem Dance Challenge.

Die Melodie von «Jerusalem» reisst einen einfach mit. Wer kann seine Füsse bei diesem fröhlichen Lied stillhalten? Als Viviane vom GZ Leimbach Tanzvideos zu «Jerusalem» anschaut, sah sie alle im Greencity/Manegg tanzen. Schnell stand fest: Das GZ organisiert selbst eine Dance Challenge. Der Standort Manegg eignet sich perfekt dafür. Am Samstag, 29. Mai, wird um 17 Uhr zum Lied «Jerusalem» getanzt. Auf den Plätzen, Wegen und Dächern im Greencity.

Das Lied «Jerusalem» von Master KG war das meistgespielte Lied im Jahr 2020. Im Februar 2020 tanzte die Tanzgruppe Fenómenos do Semba aus Angola eine Choreografie zu «Jerusalem», die üblicherweise an Hochzeiten getanzt wird. Sie stellten ihr Video online. Die Dance

Challenge war geboren. Das Lied ging von Afrika aus um die Welt. Immer mehr Menschen teilten ihre eigene Version der Jerusalem Dance Challenge. Auch in der Schweiz entstanden zahlreiche Videos: vom Zoo Zürich über das Schweizer Paraplegiker-Zentrum bis hin zum Unispital Zürich.

Vorher eine Maske basteln

Die Jerusalem Dance Challenge in der Greencity wird aus verschiedenen Perspektiven gefilmt. Daraus soll ein Video entstehen – so kunterbunt wie die Bevölkerung des Kreis 2 selbst. Getanzt wird mit Maske. Für Kinder unter 12 Jahren gibt es am Mittwoch, 26. Mai, von 14 bis 16 Uhr die Möglichkeit, eine lustige Maske aus Papptellern am Standort Manegg des GZ Leimbach zu basteln.

Interessierte – von Klein bis Gross und Jung bis Alt – können sich für die Dance Challenge bei viviane.borsos@gz-zh.ch anmelden. Spontanes Mitmachen ist ebenfalls möglich. Das GZ Leimbach freut sich, wenn viele mittanzen bei der Jerusalem Dance Challenge am 29. Mai um 17 Uhr am Maneggplatz 22 in Zürich. (e.)

Hier trifft Klassik auf Folklore

Für ein Crossover-Projekt haben sich Violonistin Noëlle Gruebler, Cellist Jonas Kreienbühl und Pianistin Andrea Wiesli in einer einmaligen Kombination mit dem Hackbrettvirtuosen Nicolas Senn zusammengetan.

Die vier erfolgreichen Schweizer Musiker haben ein mitreissendes Konzertprogramm entwickelt und treten seither regelmässig damit auf. In raffinierter instrumentaler Kombination werden bekannte klassische und romantische Werke tänzerischer Volksmusik gegenübergestellt. Zu hören sind am Sonntag, 16. Mai, in der Kirche Leimbach unter anderem Kompositionen aus der Alder-Dynastie, der Schlusssatz des «Zigeunertrios» von Haydn, Hubays Violinkomposition «Heire Kati» sowie «Czárdás» von Monti.

Im Programm ebenfalls vertreten sind bekannte und neu entdeckte klassische sowie volkstümliche Melodien von Schweizer Komponisten, die unter dem Motto «Top of Switzerland» in einem neuen musikalischen Gewand präsentiert werden. Alle vier Künstlerinnen und



Das Trio Fontane tritt zusammen mit Nicolas Senn in der Kirche Leimbach auf. BILD ZVG

Künstler brillieren auch solistisch und zeigen sich darüber hinaus mit humorvollen Anekdoten wortgewandt von ihrer persönlichen Seite.

Aufgrund der Corona-Einschränkungen bei der Platzanzahl werden die Künstler spontan zweimal hintereinander spielen

in einem Doppelkonzert. Es ist eine Voranmeldung erforderlich. (e.)

Kirche Leimbach, Sonntag, 16. Mai, 17 Uhr und 19.30 Uhr. Telefonische Voranmeldung bei Walter Lent, Tel. 044 4819731, oder per Mail info@leimbacherkonzerte.ch. www.leimbacherkonzerte.ch

Lueg zerscht im Quartier

Mit Speck fängt man Mäuse.

Neu in Adliswil
Zürichstrasse 34

Sicher und unbeschwert leben im Ris.

Bei uns leben Sie umsorgt, sicher und aktiv. Das Ris bietet Ihnen die Wohnform, die Ihnen entspricht.

Ferienzimmer, Probewohnen, Übergangspflege, betreutes Wohnen, vollstationäre pflegerische Versorgung, geschützter Wohnbereich für demente Bewohner.

Einfach rundum umsorgt!

Gerne informieren wir Sie über unsere Angebote! Interessiert?

Nehmen Sie doch mit uns Kontakt auf für eine unverbindliche Beratung per Telefon oder vor Ort.

**Altersheim Im Ris
Schwarzbächlistrasse 1
8041 Zürich
Tel. 044 711 94 00
info@imris.ch
www.imris.ch**

BERNER GARTENBAU AG

- Planung • Realisation
- Pflege • Beratung

Talbachliweg 5, Postfach 8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernergartenbau.ch

Spaziergänger/-in oder Morgenmensch ...?

Wir suchen Freiwillige, die mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern **Spaziergänge in der Umgebung** machen. Schätzen Sie die Bewegung an der frischen Luft und möchten Sie diese auch unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglichen? Dann sind Sie die richtige Person. Begleiten Sie Menschen im Rollstuhl sowie auch Menschen, die selbstständig oder am Rollator gehen.

Oder fällt es Ihnen leicht, früh aufzustehen? Wir suchen Freiwillige, die auf den Abteilungen für Menschen mit Demenz **den «Stüblidenst» bei der Frühstücksbegleitung unterstützen**. Insbesondere am Wochenende können wir helfende Hände gut gebrauchen. Der Einsatz dauert jeweils von ca. 8.00 bis 10.30 Uhr. Wenn Sie unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen harmonischen Start in den Tag bieten möchten, dann melden Sie sich bitte.

Als freiwillige Mitarbeiterin/freiwilliger Mitarbeiter werden Sie ein Teil unseres interprofessionellen Teams und profitieren von Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie können Ihre persönlichen Fähigkeiten einbringen und betagten Menschen schöne Momente beschern.

Sind Sie neugierig geworden? Möchten Sie mehr erfahren? Dann freuen wir uns auf einen Anruf: Frau Daniela Ott-Keller, Koordinatorin Freiwilligenarbeit, +41 44 414 70 50 oder daniela.ott-keller@zuerich.ch.

Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich

Haben Sie eine Blasenentzündung?

Kälte, ein nasser Badeanzug, aktives Sexualleben, aber auch Stress und Erschöpfung können eine **Blasenentzündung** verursachen. Mittels einer Urinprobe kann nachgewiesen werden, ob eine Infektion vorliegt. Zudem erhalten Sie wertvolle Tipps zur Nachbehandlung und Vorbeugung.

Fr. 20.– exkl. Medikamente

Blasenentzündung – eine Serviceleistung der Albis-Apotheke GmbH

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

100% Merinowolle Baby Schlafsäcke

- atmungsaktiv + temperaturregulierend
- spezielles Design für Eltern und baby
- natürlich weich und nachhaltig
- Sicherheit und Schutz
- maschinenwaschbar

079 697 93 69

<https://woolrex.ch/>
<https://placefornature.com/>

Aus 100% reine Australische Merinowolle

Garagenstandorte im Laufe der Zeit

Die Garagenszene in Zürich hat sich ab den 70er-Jahren kontinuierlich dezimiert. Nun stellen sich Grossgaragen in der Stadt trotzdem neu auf.

Im Vorgriff auf die zu erwartende Massenmotorisierung nach dem Zweiten Weltkrieg eröffneten Markenvertreter in der Stadt Zürich bis an die Bahnhofstrasse ihre Lokalitäten. Und im Seefeld entstand ein eigentlicher Garagenhotspot mit der Amag am Utoquai (mit Standard, Chrysler, Triumph, später VW), Agence Americaine (GM) und Th. Willy (Ford). Die Raumannsprüche wuchsen. 1966 lieferte die Th. Willy AG in Sichtweite zum Bellevue rund 2000 Neuwagen an die Kunden aus, das heisst etwa acht Neuwagen pro Arbeitstag, was ebenso viele Anlieferungen bedeutete. Thomas Willy zog deshalb 1968 mit Ford nach Schlieren in das ehemalige DKW-Import-Geviert der Holka AG. Nach kurzen Spötteleien – «Grössenwahn» – hat Schlieren die Badenerstrasse in Zürich als «Automeile» abgelöst. Die Amag zog vom Letzigrund in den westlichen Vorort Schlieren und von der Überlandstrasse in Schwamendingen nach Dübendorf. Die Ruckstuhl AG hat sich mit Opel von der Gutstrasse in Wiedikon, ausser einem Kleinstbetrieb in der Brunau, aus der Stadt verabschiedet.

Binelli Group beim Letzigrund

Nicht so die rund 100 Jahre alte Garage vis-à-vis des Letzi-Stadions. Die Unternehmung, einst Renault-, später Rover/Land-Rover- sowie Saab-Vertreter, gehört seit 1997 zur Binelli Group mit BMW/Mini. Nach lange dauernden Projekten und Verhandlungen wurden die Flachbauten abgebrochen. Geplant ist, in der zweiten Jahreshälfte 2023 einen achtstöckigen Neubau mit zwei Untergeschossen zu eröffnen. «Über den Garagenlokalitäten entstehen 140 vor allem kleinere und hochwertige Wohnungen zu erschwinglichen Preisen an attraktiver Lage. Die Nachfrage für kleinere Einheiten ist aufgrund der wachsenden Zahl an Single-



Über der Garage der Binelli Group beim Letzigrund werden 140 Wohnungen entstehen. BILDER ZVG

haushalten enorm», lässt die Binelli Group verlauten. Der Gebäudekomplex entsteht über eine gemeinsame Investition der Binelli Group mit Allianz Suisse.

Emil Frey Zürich Nord

Die Neuprojektierung der 1983 eröffneten blauen Garage beim Hallenstadion, neu sechsstöckig geplant, sieht anders aus. Im Stadtkreis 11 entsteht ein Autohaus, das insgesamt bis zu 20 Automarken vertreten soll. Bauherr ist die Emil Frey Gruppe mit Sitz in Zürich-Altstetten. Diese hat sich dank Zukäufen zum grössten Autohandelshaus Europas entwickelt. An der Thurgauerstrasse ist ein Komplex mit angegliederten Werkstätten im Bau, welcher neben vorgezeigten Neuwagen Raum für das Shop-in-the-Shop-Konzept mit Partnern, wie zum Beispiel einem Küchenstudio, einer Barista-Bar, Pop-up-Stores usw., den Kunden ein neues Kauf-erlebnis bieten soll. Parkierungsmög-

lichkeiten sind indoor vorgesehen. Der Geschäftsführer Christof Reutlinger geht von einer markant steigenden Mitarbeiterzahl aus. Die Fertigstellung ist auf Herbst 2023 geplant.

Franz AG am Mythenquai

Die Franz AG, 2013 hundert Jahre alt geworden, ist gleichfalls ein traditionsreiches Zürcher Autounternehmen mit Hauptsitz am Albisriederplatz und Filialen unter anderem am Mythenquai. Die dortige Lokalität wurde kürzlich dem Erdboden gleichgemacht. Die Peugeot-Kunden werden an die Kalchbühlstrasse verwiesen, wo Franz eine Skoda-Vertretung betreibt. Am Mythenquai soll ein Neubau in Mischnutzung entstehen. Mehr lässt die Franz-Organisation nicht verlauten. Man stecke noch in Verhandlungen. Befragungen der Unternehmer ergaben, dass die Besprechungen mit den Behörden einvernehmlich verliefen.



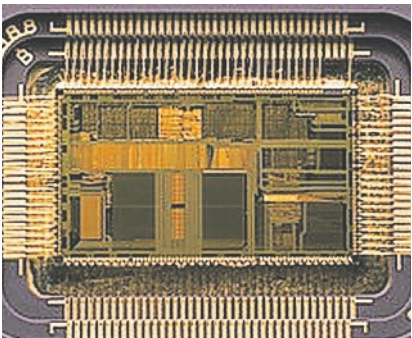
In der neuen Garage Zürich Nord der Emil Frey AG werden bis zu 20 Automarken vertreten sein.

Zwischen den Zeilen liess sich teilweise eine gewisse Arroganz der Stadt heraus hören, welche sich über die Argumentation «Arbeitsplätze» dämpfen liess und nicht bloss Einschränkungen bezüglich

der Aussenstellplätze erforderte. Die Zwingli-Stadt hätte auch gerne höhere Bauwerke gesehen. Die neuen Garagen sind mutige Unterfangen in Zeiten des Onlinehandels. *Jürg Wick*

Halbleitermangel

Wegen ausbleibender Lieferungen von Halbleitern kommt es zu Engpässen bei der Produktion von Automobilen. Zahlreiche Hersteller, darunter BMW, Ford, Mercedes und VW, haben deswegen Kurzarbeit angemeldet und die Bänder zeitweise stillgelegt. Die sogenannten Mikroprozessoren werden heutzutage fast ausschliesslich in Fernost hergestellt. Nun wird spekuliert, ob es sich lohnt, einen Teil der Halbleiterfabrikation nach Europa zurückzuholen. Vorerst ist mit erheblich längeren Lieferfristen von bestellten Neuwagen zu rechnen. ■



Fehlen Mikroprozessoren, kann man das Auto nicht vom Band fahren, die Produktion steht still.

Für Sie erfahren: Volvo V90 B6 AWD

Volvo-Kombis sahen früher kantiger aus. Design scheint nun auch bei den traditionellen Volvo-Kunden anzukommen.

Die Schwedenmarke reiht sich inzwischen unter die zehn meistverkauften Automarken in der Schweiz ein. Dies ist zwar hauptsächlich den SUV XC40 bis XC90 zu verdanken, aber diese schauen ja auch stylisch statt kastenmässig aus. Das Sicherheitsattribut wird über Assistenzsysteme aufrechterhalten. Diese gehen noch etwas weiter als das heutzutage Übliche, zum Beispiel mit der konsequenten Abregelung der Höchstgeschwindigkeit auf 180 km/h. Erfreulich, dass sich der hierzulande häufig störende Spurassistent dauerhaft ausschalten lässt. Der Touchscreen lässt sich fast wie ein Smartphone nutzen, Letzteres kann in der Mittelkonsole derweil induktiv geladen werden.

Qualitäten wie Laufruhe, Platzangebot und Federungskomfort ergeben ein souveränes Langstreckenauto. Mit maximal 1526 Liter Ladevolumen bleibt das Stauangebot im V90 angesichts der riesigen Aussenmasse im Konkurrenzvergleich freilich dem Styling geschuldet zurück. Mit der Skidurchreiche kann man trotzdem zu viert ohne Dachträger in die Winterferien reisen. Die Haptik fühlt sich noch toller an als in einem Audi; man ist versucht, den Kindern im Auto Pommes zu verbieten.

Einige finden das Ambiente übertrieben und hinterfragen zu Recht das Marketinglabel Premium, was gemäss Duden «von besonderer Qualität» bedeutet, nicht schöne Haptik und hohe Preise. Unser V90 kostet über 105000 Franken.

Ignorierte Basis

Ein vorne angetriebener V90 (V für Kombi, S für Limousine) steht zwar in der Preisliste, er wird aber fast völlig igno-



Der V90 ist ein grosses und schweres Auto, Fahrleistung und Verbrauch sind trotzdem imponierend.

BILDER ZVG



Reisekomfort auch in der zweiten Reihe.



Den Laderaum hätte man etwas geräumiger erwartet.

riert, die Viertürer sowieso. Der annähernd fünf Meter lange Schwedenkombi kostet als B4 mit 197 PS ab Fr. 66650,

darüber rangieren B5 und B5 AWD mit 250 PS. Oberhalb dem von uns gezeigten B6 AWD mit Turbolader und Kompressor

figurieren zwei Plug-in-Hybride mit 341 und 390 PS. Alle mit lediglich vier Zylindern und zwei Liter Hubraum. Wun-

Steckbrief Volvo V90 B6 AWD

- Preis ab Fr. 88250
- Zylinder/Hubraum R4T/1969 ccm
- Leistung 300 PS/5400/min
- Drehmoment 420 Nm/2100/min
- Antrieb Allrad, AT8
- 0 bis 100 km/h 6,2 sec
- V/max 180 km/h, abgeregelt
- Verbrauch (Benzin) 6,7 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 8,3 l/100 km
- CO2-Ausstoss 169 g/km
- Länge/Breite/Höhe 494×188×148 cm
- Leergewicht 1933 kg
- Kofferraum 529–1526 l
- Tankinhalt 60 l

+ Langstreckenqualität, Performance, Image
- Bedienung, Aussenmasse, Optionen
Aufgefallen: Dunkelgrau macht ihn schlanker, als er ist. ■

dersamer Technikfortschritt, denkt man an die kantigen Volvo 240 (ab 2 Liter 82 PS/1974–1993), oder an den damals trendigen 850 T5 (2,4 l Turbo 226 PS/1994–1996) zurück. Die Grünen haben sich vom automobilen Fortschritt etwas anderes erhofft. Man könnte auch mit einem Basis-V90 glücklich werden, aber die Käuferpräferenzen zeigen in eine andere Richtung.

Moderater Verbrauch

Im Volvo V90 fahren auf Sicherheit bedachte Familien, die ihren Status auch dank diskreter Modellidentifikation am Heck nicht nach aussen tragen wollen. Obwohl die Werksangaben nicht erreicht wurden, hat der Verfasser über den moderaten Verbrauch gestaunt. *(jwi.)*

Publireportage

Eine Ausstellung geht unter die Haut

Seit Kurzem präsentieren Plastinator Gunther von Hagens und Kuratorin Angelina Whalley ihre neueste Ausstellung «Körperwelten – Am Puls der Zeit» in der Halle 622 in Zürich. Tickets für die weltweit erfolgreiche Ausstellung sind jetzt erhältlich oder unten zu gewinnen.

Über 50 Millionen Menschen weltweit hat die «Körperwelten»-Ausstellung schon begeistert. Nun kommt sie zurück nach Zürich. Bis 15. August präsentieren Gunther von Hagens und Kuratorin Angelina Whalley erstmals in der Schweiz ihre neue Ausstellung: «Körperwelten – Am Puls der Zeit.»

Die aktuelle Schau ermöglicht einen umfassenden Einblick in die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers, erläutert leicht verständlich Körper- und Organfunktionen sowie häufige zivilisationsbedingte Erkrankungen und ihre Entstehung. Die Ausstellung zeigt den menschlichen Körper in vielen Facetten, seine Verwundbarkeit, aber auch sein Potenzial angesichts der zahlreichen Herausforderungen, die er im 21. Jahrhundert zu bewältigen hat. Gun-

ther von Hagens und Angelina Whalley leisten mit ihrer «Körperwelten» Ausstellung umfassende präventive medizinische Aufklärung. Die Kombination der vielfältigen Leidenschaften beider Mediziner hat eine einzigartige Ausstellung entstehen lassen, die uns alle zum Nachdenken und zur eingehenden Beschäftigung mit dem menschlichen Körper einlädt.

Die Ausstellung fordert den Besucher auf, die dauerhafte Reizüberflutung des modernen Lebens und ihre langfristigen Auswirkungen auf unsere körperliche und geistige Gesundheit kritisch zu hinterfragen. Über Erläuterungen zu Ernährung, Bewegung und Stärkung des Immunsystems hinaus will die Ausstellung zeigen, wie ein glückliches, gesundes und langes Leben in der heutigen Zeit gelingen kann.

Die Plastination wurde 1977 von Gunther von Hagens an der Universität Heidelberg erfunden und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Die Plastination ermöglicht es, den Verfall des toten Körpers zu stoppen und feste, geruchlose und dauerhaft haltbare anatomische Präparate für die wissenschaftliche und medizinische Ausbildung herzustellen. Die Herstellung eines menschlichen Ganzkörperplastinats benötigt circa 1500 Arbeitsstunden.

Das weltgrösste Plastinat ist ein ausgewachsener Elefant mit einer Grösse von 6 mal 3,50 Metern. Die «Körperwelten»-Ausstellungen wurden von Gunther von Hagens und Angelina Whalley geschaffen. Das oberste Ziel der «Körperwelten» ist die gesundheitliche Aufklärung. Die Medizinerin Angelina Whalley ist die Kuratorin und seit den Anfängen verantwortlich für Konzeption und Gestaltung der Ausstellungen. Die erste Ausstellung fand 1995 in Japan statt. «Körperwelten» waren seitdem weltweit in 36 Ländern und über 140 Städten in Europa, Südafrika, Amerika, Asien



Die menschlichen Exponate in der Ausstellung sorgen auf der ganzen Welt für viel Aufsehen.

BILD ZVG

und Ozeanien zu sehen. Mehr als 50 Millionen Menschen haben die «Körperwelten» gesehen, davon über 22 Millionen in Europa, über 19 Millionen in Amerika und über 8 Millionen in Asien. In Deutschland zählen die «Körperwelten» über 11 Millionen Besucher.

Derzeit sind über 10 «Körperwelten» in Europa und Nordamerika zu sehen, darunter dauerhafte Ausstellungen in Berlin, Heidelberg und Amsterdam sowie zwei Ausstellungen mit plastinierten Tieren. Seit 2010 tourt die einzigartige Erlebnisschau «Körperwelten»

der Tiere, international bekannt als «Animal Inside Out». Sie widmet sich dem Innenleben der Tiere und ermöglicht den Blick unter die Haut der Riesen aus Steppe, Urwald und Ozean.

2013 ehrte die Association of Science-Technology Centers, eine Vereinigung von 650 Wissenschaftsmuseen, den mittlerweile 76-jährigen Gunther von Hagens für sein Lebenswerk und seinen herausragenden Beitrag zur Vermittlung von Wissenschaft an ein Laienpublikum. (pd.)

Verlosung

Lokalinfo verlost 5x2 Gutscheine für die Ausstellung «Körperwelten» in der Halle 622 in Zürich, einlösbar während der Ausstellungsdauer. Wer die Freikarten gewinnen möchte, schickt bis spätestens 25. Mai ein E-Mail mit Betreffzeile «Körperwelten» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an: Lokalinfo AG, Wettbewerb «Körperwelten», Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung erhalten die Freikarten von Lokalinfo zugestellt.



Mit Coop Superpunkten lässt sich das Parkieren jetzt bequem kontaktlos begleichen.

BILD ZVG

Publireportage

Mit Superpunkten easy parkieren

Kontaktlos und unkompliziert Parkieren: Coop macht das Parken im Letzipark dank cleverem System «Parkieren mit Superpunkten» praktisch und angenehm.

Coop vereinfacht mit dem neuen Service «Parkieren mit Superpunkten» für seine über 3 Millionen Supercard-Teilnehmer das Parken in den eigenen Parkhäusern der Coop-Einkaufszentren. Der Kunde hinterlegt in der Supercard-App sein Auto-Kennzeichen. Die Parkschanke öffnet sich automatisch und die Parkgebühr wird in Form von Superpunkten abgebucht.

Die Supercard-Besitzer müssen nicht die Autofensterscheibe bei der Ein- und Ausfahrt öffnen, das Parkticket mühsam entgegennehmen und nach dem Einkauf wieder einschieben. Die Ein- und Ausfahrt ist somit kontaktlos möglich.

Registrierung jetzt mit Ihrer Coop Supercard
Somit entfällt auch die Ticketaufbewahrung während des Einkaufs, das Anstehen sowie das mühsame Zahlen mit dem passenden Münz oder der Kreditkarte an der Parkkasse vor dem Nachhausegehen. Die Parkgebühren werden vom Supercard-Konto abgebogen. Der

Kunde geniesst so ein kontaktloses Ein- und Ausfahren im Parkhaus.

Mit einer einmaligen Registrierung können Sie sich als Letzipark-Kundin und -Kunde Ihren schrankenlosen Zugang zum Letzipark-Parkhaus sowie allen weiteren beteiligten Coop-Parkhäusern sichern. Öffnen Sie für die Registrierung der App einfach Ihre Supercard-App und hinterlegen Sie in der Rubrik «Weitere Supercard-Vorteile» – «Parkieren mit Superpunkten» Ihre Autonummer. Ein weiterer Vorteil des neuen Service ist, dass auch gleich mehrere Autonummern für eine Supercard registriert werden können. In der Supercard-App sehen Sie, wo dieser Service neben dem Einkaufszentrum Letzipark verfügbar ist. Weitere Parkhäuser folgen laufend. «Happy easy parking», dank des neuen Service von Coop Supercard. (pd.)

Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstr. 50, 8048 Zürich, www.letzipark.ch

Publireportage

Schnitzeljagd für kluge Köpfe

Letzten Herbst wurde die Volkshochschule Zürich 100-jährig. Am 19. Juni holt die VHSZH ihre Jubiläumsfeier mit 26 interessanten Exkursionen durch Zürich nach.

Bildung, ein Megatrend seit über 100 Jahren: In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war Volksbildung das grosse Thema in Europa. Allenthalben wurden Volkshochschulen gegründet, auch in der Schweiz. Die moderne Industriegesellschaft braucht gebildete Arbeiter, die Demokratie aufgeklärte Bürgerinnen und Bürger, seit jeher, bis heute.

Letzten Herbst wurde die Volkshochschule Zürich (VHSZH) 100-jährig. Dieses Ereignis wollte sie mit einem grossen Fest auf der Basteiwiese und in der Universität feiern. Dann kam Corona und alles wurde anders. Am 19. Juni finden 26 Exkursionen durch die Stadt Zürich statt. Die VHSZH feiert 101 Jahre.

Orte entdecken, die praktisch unbekannt sind
Die Exkursionen sind ein Querschnitt durch alle Ressorts und Wissensvermittlungen der Volkshochschule Zürich: Biologie, Umweltwissenschaften, Wirtschaft, Geschichte, Kunst, Architektur sowie Sprach-, Persönlichkeitsentwicklungs- und Bewegungskurse. Sie führen an Orte, die praktisch unbekannt sind.

Oder sie erzählen Geschichten, die längst vergessen wurden. Für Volkshochschülerinnen und Volkshochschüler sind die Exkursions-Leitenden bekannte Gesichter, die sie oft an einer Vorlesung oder an einem Seminar gesehen und gehört haben; Mark Feldmann referiert regelmässig zu geologischen Themen, die Autorin des Buches über die Volkshochschule Zürich, Ruth Wiederkehr, führt eine Exkursion durch zu 100

Nur noch wenige Plätze frei

Alle 26 Exkursionen am 19. Juni sind im Internet auf der Website www.vhszh.ch/gasse zu finden. Es sind nur noch wenige Plätze frei.

Sicherheit: Die Exkursionen sind auf 15 Personen beschränkt, Teilnahme nur auf Anmeldung. Die Besammlung ist gestaffelt (30 Minuten vor Exkursionsstart) auf der Basteiwiese beim Haus Bäregasse. Es gelten besondere Covid-19-Schutzmassnahmen. Bitte Maske mitbringen.

Jahren Volkshochschule. Viktor Damman zeigt Zürich von einer dunklen Seite, und mit Martin Weggler und Mathias Wüst folgt man den Spuren der Tiere in der Stadt. Was haben die Rätoromanen mit Zürich zu tun? Die Dozentin für Rätoromanisch, Mevina Puorger, klärt auf. Was bedeuten die Dolendeckel? Nach dem dodologischen Spaziergang mit Lukas Müller wird man nicht mehr achtlos über einen Dolendeckel laufen. So dicht dran ist man nicht oft am Geschehen.

Alle 26 Exkursionen sind auf der Website aufgelistet: www.vhszh.ch/gasse. Es sind pro Ausflug 15 Personen zugelassen, eine Anmeldung ist erforderlich. (pd.)

Volkshochschule Zürich AG, Bäregasse 22, 8001 Zürich. 044 205 84 84, info@vhszh.ch, www.vhszh.ch.



Wir gehen achtlos darüber: Ein Spaziergang rückt Dolendeckel in den Mittelpunkt. BILD VHSZH

**GEMEINSCHAFTS-
ZENTREN**

GZ GRÜNAU
Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/
Sommerkafi: Wir sind wieder da für euch. Unser Sommerkafi ist offen von Di bis Fr, jeweils 15 bis 19 Uhr

Spielanimation mit Elterntreff: Der Wagen ist voll mit verschiedenen Spielsachen und es gibt ein Bastelangebot. Bei einer Tasse Kaffee laden wir die Eltern zum Verweilen und Austauschen ein, Mi, 14.30 bis 17.30 Uhr, Kosten für Bastelmaterial: Fr. 2.– bis 5.–

Siebdruck-Atelier: Mi, 18.15 bis 20 Uhr für Jugendliche; Do, 18 bis 20 Uhr für Erwachsene. Lerne den Umgang mit Sieb, Schablone, Farbe und Rakel. Gemeinsam erforschen wir die Siebdrucktechnik und beschäftigen uns mit dem Designen von Motiven und Schriftzügen. Anmeldung bei valerie.umbrecht@gz-zh.ch

Hip-Hop für Kinder: Jeden Do, 18.15 bis 19 Uhr, Anmeldung und Informationen: Sonia Manikkuttiyl 076 532 58 49, sonia_expressurself@autlook.com

Spielnachmittag Spannung und Taktik: Lerne jeden Freitagnachmittag neue Spiele kennen und besiege deine Langlewe. Fr, 14 bis 14.45, für Schulkinder, Anmeldung bitte per Whatsapp, Telegram oder SMS an 077 532 79 79

Frauenkleidertausch: Sa, 29. Mai, 16 bis 19 Uhr, Eintritt Fr. 5.–. Nur gut erhaltene und gewaschene Kleider werden am Freitagnachmittag oder am Samstag ab 15 Uhr im GZ abgegeben, Organisation: birgit.stegmeier@gz-zh.ch

GZ HEURIED
Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Telefon 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Das GZ Heuried ist mit Einschränkungen wieder offen. Täglicher Take-away-Betrieb von 14.30 bis 18 Uhr.

Mo, 17. Mai, 14 bis 16 Uhr: Mütter-/Väterberatung, bitte informieren Sie sich auf der Website über die Details: stadt-zuerich.ch/mvb; 14.30 bis 17 Uhr: **Rollen-der Montag,** für Kinder von 1 bis 6 Jahre, Schlüssel in der Cafeteria abholen

Di, 18. Mai, 13.30 bis 17.30 Uhr: Kurse **Kreativer Kindertanz,** Anmeldung unter Tel. 076 525 05 39; 14.30 bis 18 Uhr: **Offenes Werkatelier,** ohne Anmeldung; 17 bis 18 Uhr: **Karatekurs,** für Kinder; 18 bis 19.30 Uhr: **Vertikaltuchkurs,** für Kinder; 19 bis 21.30 Uhr: Kurs **Malen und Zeichnen,** Anmeldung unter Tel. 077 434 22 41

Mi, 19. Mai, 14.30 bis 18 Uhr: **Offenes Werkatelier,** ohne Anmeldung; 18 bis 19.30 Uhr: **Vertikaltuchkurs,** für Kinder; 19 bis 20.30 Uhr: **African Dance,** Infos und Anmeldung unter marionschmid@gmx.ch

Do, 20. Mai, 9 bis 11 Uhr: **Rollender Donnerstag,** rutschen, radeln, rollen, für Kinder von 6 Monaten bis 4 Jahre. Schlüssel im Sekretariat abholen; 14 bis 18 Uhr: Kurse **Kreativer Kindertanz,** Anmeldung unter Tel. 076 525 05 39; 15.30 bis 18 Uhr: **Mal- und Keramikatelier,** ohne Anmeldung

Fr, 21. Mai, 15 bis 17 Uhr: **Japanische Kalligrafie,** Infos und Anmeldung unter Tel. 079 211 59 29

Mo, 25. Mai, 14 bis 16.30 Uhr: **Mütter-/Väterberatung:** bitte informieren Sie sich auf der Website über die Details: stadt-zuerich.ch/mvb; 14.30 bis 17 Uhr: **Rollender Montag,** für Kinder von 1 bis 6 Jahre, Schlüssel in der Cafeteria abholen; 20 bis 22 Uhr: **Samba-Treff,** Infos unter 076 734 68 36

Di, 26. Mai, 13.30 bis 17.30 Uhr: Kurse **Kreativer Kindertanz,** Anmeldung unter Tel. 076 525 05 39; 14.30 bis 18 Uhr: **Offenes Werkatelier,** ohne Anmeldung; 17 bis 18 Uhr: **Karatekurs,** für Kinder; 18 bis 19.30 Uhr: **Vertikaltuchkurs,** für Kinder; 19 bis 21.30 Uhr: Kurs **Malen und Zeichnen,** Anmeldung unter Tel. 077 434 22 41

Mi, 27. Mai, 14.30 bis 18 Uhr: **Offenes Werkatelier,** ohne Anmeldung

Den Lebensweg des Peer Gynt erleben

Am Sonntag, 30. Mai, findet in der Kirche Enge um 10.30 Uhr ein Erlebnissgottesdienst statt. Clara Luisa Demar erzählt Henrik Ibsens «Lebensweg des Peer Gynt». Die Gäste erleben Peer Gynts Lebenswanderung reich ausgestaltet mit Musik von Ulrich Meldau und Bildern, Figuren und Licht von Erich Gittersberger. Pfarrerin Jacqueline Sonogo Mettner vertieft das Erlebte durch eine Besinnung. Warum sind wir hier? Was suchen wir?

Peer Gynt ist ein Fantast, Träumer und Abenteurer, der seine Heimat Norwegen verlässt, die Welt durchreist. Am Ende seines Lebens kehrt er zurück, irrt durch die heimatlichen Wälder. Düstere Gestalten fordern Rechenschaft von ihm über sein vergangenes Leben. In höchster Not findet Peer die Hütte, wo er einst Solveig, seine Jugendliebe, zurückgelassen hat. Solveig sieht Peer ganz anders. Ihre liebenden Augen sehen ihn als ein Kind, das halt gespielt hat, seiner Lebtagelang. Nun ist das Kind müde und schläft in Solveigs Armen ein, für immer.

In Peers Erfahrungen kann man sich auf diese oder jene Weise wiedererkennen. Und manchmal erlebt man – wie er – überraschende Geschenke. Da begegnet man in grauer Ausweglosigkeit einem Menschen, der einen versteht, wird nach schwerer Krankheit wieder gesund... (e.)

Anmeldung Corona bedingt erbeten auf news@musik-kirche-enge.ch oder Tel. 044 201 26 44. Namen, Anzahl Gäste, Adresse, Telefon angeben.

GZ LOOGARTEN
Salzweg 1, 8048 Zürich
Telefon 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Sprach-Café Deutsch: Di, 14 bis 15 Uhr (ausser Schulferien); Mi, 18.30 bis 19.30 Uhr (ausser Schulferien). Im Sprach-Café können Sie Ihre Fremdsprachenkenntnisse unkompliziert auffrischen. Zum Üben, zum Lernen, zum Spass haben. Anmeldung: www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Computeria: Mi, 19. Mai, 14 bis 16 Uhr. An unseren Supportnachmittagen bieten wir Tipps und Lösungen bei kleinen Problemen. Anmeldung erforderlich: siehe Website www.gz-zh.ch/gz-loogarten

LOLAB: Fr, 21. und 28. Mai, 15.30 bis 18 Uhr. Mit einfachen Technologien spannende Sachen herstellen... (aktuelle Themen siehe Website: www.gz-zh.ch/loogarten) für alle (unter 10 Jahren in Begleitung)

Angebote Standort Salzweg 1:

Thematisches Werken (aktuelle Themen und Anmeldung siehe Website) Mi, 14 bis 18 Uhr: Werken mit Papier, Holz, Farbe und Keramik, ab 6 Jahren, Unkostenbeitrag je nach Materialverbrauch. Anmeldung: www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Spiel- und Werkaktion 14.5. bis 14.6: Mi, 14.30 bis 17.30 Uhr: Spielen und Werken für Kinder (4 bis 11 Jahre) und ihre Familien/Begleitpersonen. Das Angebot findet draussen vor der Werkstatt statt (nur bei schönem Wetter), und ist kostenlos. Weitere Infos unter: (www.gz-zh.ch/gz-loogarten)

Werken für Kleinkinder und Familien: Do, 9.30 bis 11.30 Uhr, altersgerechte, kreative Angebote für Kleinkinder und ihre Familien, ab 2½ Jahren, Fr. 7.– pro Mal, Anmeldung erforderlich: siehe Website www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Frühlings- und Sommer-Werken für Kleinkinder und Familien: Di, 14.30 bis 17.30 Uhr, draussen vor der Werkstatt, altersgerechte, kreative Angebote für Kleinkinder und ihre Familien, ab 2½ Jahren, Fr. 7.– pro Mal, Anmeldung: siehe Website www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Rotes Bücherwägli: Mi, 26. Mai, 16 bis 17.30 Uhr, für Kinder ab 3 Jahren. Von Mai bis September ist das GZ Loogarten mit dem roten Bücherwägli im Quartier unterwegs. Dieses Jahr machen wir Halt auf dem Spielplatz Ernst-Zöbeli-Strasse. Es wird eine Geschichte vorgelesen und anschliessend etwas Passendes dazu gewerkt. Infos: www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Die Kirche Enge: Ein Bauwerk des grossen Gottfried Semper

Man reist nach Dresden, um einen Opernabend in der berühmten Semperoper zu erleben. In Wien steht man staunend vor den beeindruckenden Semperbauten. Aber auch in der Zürcher Enge steht ein Werk des grossen Semper, das sich neu zu betrachten lohnt: die Kirche Enge.

Semper, der 16 Jahre am Zürcher Polytechnikum, der heutigen ETH, als Professor wirkte und das erste Polytechnikum gebaut hat, hat die Pläne dieser Kirche für eine junge Kirchgemeinde in Winterthur geschaffen. Doch die Ausführung überstieg die finanziellen Möglichkeiten dieser Kirchgemeinde. Architekt Alfred Bluntschli, Schüler von Semper und sein Nachfolger am Polytechnikum, liess aus diesen Plänen die Kirche Enge entstehen.

Gottfried Semper sah seine Bauwerke als Hüllen der Ideen, der Arbeiten, die in ihren Räumen verwirklicht werden sollten. So empfangen Statuen von Goethe und Schiller den Gast vor den Toren der Semperoper. Und wunderbare Wandelhallen öffnen seine Empfänglichkeit für das kommende Opernerlebnis.

Auch die Kirche Enge ist, in diesem Sinne, eine Hülle. Da tragen Menschen ihre Lebenswege, ihre Fragen hinein. Und sie hoffen auf Antworten, die ihnen auch zuteil werden können. (e.)



Ein Werk des grossen Semper: Die Kirche Enge.

BILD ZVG

GZIMQUARTIER Abenteuer Stadt Natur: Das GZ geht ins Quartier! Wir sind am 28. Mai von 14 bis 17 Uhr auf dem Wollishoferplatz

Stand-up-Paddle-City-Tour: So, 23. Mai, 14 bis 18 Uhr, Kosten Fr. 65.–, mit Kulturlegi 50%, Anmeldung: sandra.hauser@gz-zh.ch

Stand-up-Paddle-Basic-Workshop: Mo, 24. Mai, 13 bis 16 Uhr, Kosten Fr. 45.–, mit Kulturlegi 50%, Anmeldung: sandra.hauser@gz-zh.ch

GZ Wollishofen, Standort Neubühl, Erligatterweg 53

CREAEVE: Fr, 21. Mai, 19 bis 21.30 Uhr, Info und Anmeldung: simon.laimbacher@gz-zh.ch; Spachtel und Strukturpasten – Malen mit Höhen und Tiefen

Süss und salzig: Sa, 22. Mai, 10 bis 12 Uhr, Anmeldung und Info: sandra.hauser@gz-zh.ch oder per Whatsapp oder SMS 079 552 40 96

Offenes Töpfern: Mi und Fr, 14./19./21./26. und 28. Mai, 18.30 bis 21 Uhr, Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch

Grillabend im Neubühl: Mi, 26. Mai, 18 bis ca. 21 Uhr, Grilladen selbst mitbringen. Info: sandra.hauser@gz-zh.ch

KINDERHAUS ENTLISBERG
FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Telefon 044 412 89 89,
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Pekip-Kurse: Die Kurse finden ab 20.5. wieder vor Ort statt. Jeweils donnerstags von 10 bis 11.30 und 12.30 bis 14 Uhr online statt (entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit ihren Babys ab der 8. Lebenswoche). Anmeldung an: entlisberg@zuerich.ch

FamilienTreff: Der FamilienTreff öffnet ebenfalls seine Tore ab dem 12.5. wieder. Jeweils mittwochs von 14.30 bis 17 Uhr. Bewegungsangebot für Kinder von 0 bis 5, in Begleitung einer Bezugsperson. Keine Anmeldung erforderlich

Playball: Das Spiel- und Bewegungsangebot für Kinder von 2 bis 4 Jahre startet wieder am 21.5., jeweils freitags von 10.30 bis 11.15 Uhr. Weitere Informationen und Kosten unter www.playballkids.com

Kinderyoga: Dieses Kursangebot startet wieder ab dem 14.5. und findet jeweils freitags von 16 bis 16.45 Uhr statt. Es eignet sich für Kinder von 4 bis 8 Jahre (ohne Begleitung der Eltern). Kosten:

Fr. 15.– pro Mal, Anmeldung an: yoga_entlisberg@gmx.ch

Pilates für Erwachsene: Das Angebot startet am 20.5. wieder. Jeweils donnerstags von 12.10 bis 13 Uhr. Kosten: Fr. 25.– pro Mal, Anmeldung: sabe.farner@gmail.com

Wir passen unser Angebot laufend an die Corona-Richtlinien vom BAG an. Entsprechende Abstandsempfehlungen werden eingehalten. Weitere Angebote und Kurse finden Sie laufend unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff.

QUARTIERTREFF ENGE
Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Das Treff-Café ist als Take-away geöffnet. Die Tische draussen sind gemäss neuen Auflagen des Bundes nutzbar

Online: Polittalk im Treff. 19.5., 19 bis 21 Uhr, Der Polittalk findet aus gegebenem Anlass online statt. Zoom-Meeting-Link zum Mitreden, ebenso Links zum Zusehen auf Youtube folgen online auf unserer Website und Facebook

Covid-19-Updates im Treff: Entsprechend den vorgeschriebenen Auflagen können kommende Veranstaltungen im Treff ausfallen. Dies kündigen wir jeweils frühestmöglich an. Bitte informiert euch hier, auf unserer Website und unserem Facebook-Profil. Danke für euer Verständnis.

Mehr Infos zu obigen Terminen, sowie zu weiteren regelmässigen Angeboten, findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch, wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

QV WOLLISHOFEN
www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch), geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

QV ENGE
www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Wegen der Platzzahlbeschränkung auf 50 Personen wird bei den Gottesdiensten und Feiern um Anmeldung gebeten: www.reformiert-zuerich.ch/zwei.

Sonntag, 16. Mai
10.00 Uhr, Musikgottesdienst Zürich zwei
Pfr. Joachim Korus, Brahms, Palestrina, Pärt; Kirche Leimbach

Sonntag, 16. Mai
17.00 Uhr, Leimbacher Konzerte «Klassik trifft Folklore»: Nicolas Senn (Hackbrett) und das Trio Fontane: Andrea Wiesli (Klavier), Noëlle Gruebler (Geige), Jonas Kreienbühl (Cello)
Kirche Leimbach

Dienstag, 18. Mai
19.00 Uhr, Zytlos I Meditation
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Mittwoch, 19. Mai
9.30–10.30 Uhr, Zytlos I Elternkaffee
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Mittwoch, 19. Mai
14.30 Uhr, Erzählcafé, «Glücksmomente»
Kirchenzentrum Leimbach
Anmeldung erforderlich: 044 485 40 36
manuela.rapold@reformiert-zuerich.ch

Donnerstag, 20. Mai
14.30 Uhr, ökum. Begegnungen 65+ «Unterwegs mit Bibliodrama»
Kirchgemeindehaus Bederstrasse
Anmeldung erforderlich: 044 201 06 31
heidi.staeheli@reformiert-zuerich.ch

Sonntag, 23. Mai
10.00 Uhr, Musikgottesdienst Zürich zwei
Abschied von Pfr. Sönke Claussen
Anschl. Apéro riche
Kirche Auf der Egg, Wollishofen

Dienstag, 25. Mai
14.00 Uhr, ökum. Themennachmittag «Mein Einsatz als Armeeseelsorger»
Vortrag von Diakon Uwe Burrichter
Pfarreizentrum St. Franziskus
Anmeldung: st.franziskus@zh.kath.ch

Dienstag, 25. Mai
18.30–20.00 Uhr, «Zusammen im Gespräch»
Austausch mit der Kirchenkreiskommission
Kirchgemeindehaus Bederstrasse, Foyer

Mittwoch, 26. Mai,
16.00 Uhr, Trauercafé
Helen Hollinger, Pfr. Jürg Baumgartner
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Anmeldung erforderlich: 044 485 40 33
helen.hollinger@reformiert-zuerich.ch

Mittwoch, 26. Mai
18.30–20.00 Uhr, «Zusammen im Gespräch»
Austausch mit der Kirchenkreiskommission
Kirchenzentrum Wegackerstr., Gartensaal

Donnerstag, 27. Mai
18.30 Uhr, Gottesdienst «Uszyt»
Pfr. Daniel Brun,
Kirchgemeindehaus Bederstrasse, Enge

Stadtbäume sind in Bedrängnis

Am Donnerstag, 20. Mai, findet zum Auftakt des neuntägigen Festivals Abenteuer Stadtnatur das Grünforum des Verbundes Lebensraum Zürich (VLZ) statt. Thema ist «Stadtbäume in Bedrängnis – was können wir tun?»



Strassenbäume – hier an der Regensbergstrasse – sind Stress ausgesetzt. BILD PM

net, wo Bäume in der Stadt ihren Platz finden. In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutieren Experten, wie die Menschen mit Bäumen in der Stadt um-

gehen sollen. Die Anzahl Besucherinnen und Besucher im Kulturpark ist beschränkt. Zusätzlich gibt es einen Livestream.

Baumriesen und andere Bäume
Vom 21. bis 30. Mai findet das Festival Abenteuer Stadtnatur statt. Bei mehreren Veranstaltungen sind Bäume ein Thema. Am 21. und 28. Mai wird bei der Ausstellung «Bäume in der Stadt» in der Stadtgärtnerei der Frage nachgegangen «Was leisten unsere Bäume, welchen Drucksituationen sind sie ausgesetzt und wo geht die Zukunft hin?» Die Ausstellung «Bäume in der Stadt» dauert im Übrigen noch bis 22. Oktober. Am 22. und 28. Mai erfinden Zürcher Primarschüler im Klimapavillon den Wald. Ausgewählt für das Projekt, welches der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, wurden eine 5. Klasse der

Primarschule Sihlfeld und eine 6. aus Fluntern. Am 25. Mai werden die Baumriesen auf dem Platzspitz thematisiert. Sie sind lebendige Zeugen von über 400 Jahren gut dokumentierter Stadtentwicklungsgeschichte. Dies ebenfalls eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung «Bäume in der Stadt». Am 27. Mai stehen Interessantes und Kurioses über den Stadtwald bei einem Waldrundgang mit Revierförster Markus Tanner auf dem Programm. Am 30. Mai ist der Tag der offenen Tür im Naturmuseum in Sihlwald. Dies nur ein Ausschnitt aus dem sehr vielfältigen und spannenden Programm von «Abenteuer Stadtnatur». (pm.)

Alle Infos rund um «Abenteuer Stadtnatur»: www.abenteuer-stadtnatur.ch/
Anmeldung zum Grünforum: stefan.heller@bluemail.ch.

AGENDA

SAMSTAG, 15. MAI

Konzert: New Orleans Jazz, Henry III, Nicole Johännngen «Henry». 18–20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Konzert: Ensemble Pyramide. Anmeldung: www.musikinstfranziskus.ch, Tel. 079 453 70 68. 11 Uhr, Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45

SONNTAG, 16. MAI

Führung: Führung in der Ausstellung: René Hubert: Kleider machen Stars. 11–12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstr. 96

Konzert: Duo Euphorimba. Anmeldung: www.musikinstfranziskus.ch, Tel. 079 453 70 68. 20 Uhr, Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45

MONTAG, 17. MAI

Konzert: Jazz, Exil & Moods present Montags 859 – Nik Bärtsch's Ronin. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

MITTWOCH, 19. MAI

Konzert: Sokolov und Bärtschi: Drei Sonaten und ein Rezitativ mit Valeriy Sokolov, Violine, und Werner Bärtschi, Klavier. 19.30–21 Uhr, Zürcher Hochschule der Künste, Pfingstweidstrasse 96

FREITAG, 21. MAI

Seniorenwanderung durchs Husetal: Treffpunkt 11.45 Uhr im HB Zürich unter der grossen Anzeigetafel. Anmeldung bei Verena Wild, Tel. 079 312 11 91 oder Mail v.wild@hispeed.ch, bis spätestens 19. Mai.

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 14./21. Mai
15.00–18.00 Uhr, Open Doors für Kinder und Familien, Informationen: Eva Kesper, eva.kesper@reformiert-zuerich.ch, 044 465 45 10; Zentrum Friesenberg, Untihaus, Borrweg 79

Samstag, 15. Mai
10.00 Uhr, Fiire mit de Chliine, Ökumenisches Team, katholische Kirche St. Theresia, Borrweg 80

Sonntag, 16. Mai
10.00 Uhr, Gottesdienst, Pfrn. Jolanda Majoleth, Kirche Friesenberg
10 Uhr, Gottesdienst, Pfrn. Verena Naegeli, Thomaskirche

Sonntag, 23. Mai
9.30 Uhr, Gottesdienst Pfingsten, mit Abendmahl, Pfrn. Sara Kocher, Kirche Bühl

Dienstag, 25. Mai
14.00 Uhr, Erzählcafé «Wundertüte», Thomas Gut, Kirchgemeindehaus Im Gut
Lange Nacht der Kirchen

Freitag, 28. Mai
18.00 Uhr, Türöffnung, Ausstellung mit Bildern von Christoph Müller, Andreaskirche
19.00 Uhr, Feierwerk-Gottesdienst, Teil 1, Pfrn. Paula Stähler und Pfr. Ueli Schwendener, Andreaskirche
19.45 Uhr, Feierwerk-Gottesdienst, Teil 2, mit Musik von J. S. Bach und Tanz,

Ensemble Ultraschall, Andreaskirche
20 Uhr und 21.30 Uhr, The Navigator: Stummfilmkomödie, Kirche Bühl

Corona-bedingte Änderungen vorbehalten, Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Samstag, 15. Mai
10.00–12.00 Uhr, Startpunkt FreiRaum Albisrieden, Freilagerstrasse 73: Die fantastischen 3 an Auffahrt. Stationenweg durch den Kirchenkreis neun. Details siehe Homepage

Sonntag, 16. Mai
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Gottesdienst, Pfr. Felix Schmid, Orgel Pamela Schefer

Samstag, 22. Mai
14.00–17.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Die fantastischen 3 an Pfingsten. Kreativer Nachmittag für Kinder ab 1. Kindergarten bis 6. Klasse. Details und Anmeldung siehe Homepage

Sonntag, 23. Mai
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Pfingstgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Philipp Müller, Orgel Daniela Timokhine, Blockflöte Martina Joos

Freitag, 28. Mai
18.00–24.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Lange Nacht der Kirchen. Die Kirchgemeinde Zürich lädt ein, die vielen Kirchen zu erkunden. Im Kreis neun erwartet Sie eine Klang-Collage mit Kirchengerauschen und eine Lichtinstallation

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere auf unserer Homepage



Velobörse Breite Auswahl in Altstetten

Am Samstag, 15. Mai, findet die alljährliche Velobörse des traditionsreichen Velo-Clubs Altstetten statt. Standort ist der Pausenplatz des Schulhauses Dachlern an der Dachlernstrasse 6. Velos werden von 8 bis 10 Uhr angenommen, verkauft werden sie von 9.30 bis 15 Uhr. Anbieten kann man fahrtüchtige Velos aller Art, Mountainbikes, Damen-, Kinder-, Renn-, City- oder Gravelräder. Auf dem Schulareal gelten die Corona-Bestimmungen. (e.) BILD ZVG

Dienstag, 25. Mai

Theater: Von nah und fern: Senior Lab Zürich – eine Werkschau. 19 Uhr, Kulturmarkt, Aemterstrasse 23

Mittwoch, 26. Mai

Konzert: Jazz Baragge, Wednesday Jam. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Theater: Von nah und fern: Senior Lab Zürich – eine Werkschau. 19 Uhr, Kulturmarkt, Aemterstrasse 23

ANZEIGEN

«Ich wähle Martin Schempp, weil er als Sozialpädagoge grosse praktische Erfahrungen für das Amt mitbringt.»



Beat Oberholzer
GLP-GEMEINDERAT KREIS 3
wählt Martin Schempp
AM 13. JUNI 2021 ALS SCHULPRÄSIDENT UTO

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet, Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



ANZEIGEN

KONZERTZYKLUS
MUSIK
ST. FRANZISKUS

SPIELRÄUME 2020/2021

ZURÜCK IM SPIEL

Samstag, 15. Mai 2021, 11.00 Uhr
Kammermusik-Matinée
Ensemble Pyramide
Markus Brönnimann, Flöte | Barbara Tillmann, Oboe
Ulrike Jacoby, Violine | Muriel Schweizer, Viola
Anita Jehli, Violoncello | Marie Trottmann, Harfe

Die Konzerte werden auch über die Homepage der Pfarrei St. Franziskus als Livestream zur Verfügung stehen:
www.st-franziskus.ch

Achtung: Beschränkte Platzzahl
Anmeldung obligatorisch!
Vorbehalten für den Konzertbesuch vor Ort bleiben einschränkende Massnahmen der Behörden

Mit einem musikalischen Wochenende

Sonntag, 16. Mai 2021, 17.00 Uhr und 20.00 Uhr
Crossover | Duo Euphorimba
Fabian Bloch, Euphonium und Wunderhorn
Damien Darioli, Marimbaphon

Eintritt frei. Kollekte zur Deckung der Kosten.
Für die Überweisung eines Kollektbeitrags auf folgendes Konto danken wir Ihnen: **BAN CH26 8148 7000 0405 7599 7**, ST. Musik in St. Franziskus, 8038 Zürich
Mit grosszügiger Unterstützung der Kath. Kirchgemeinde St. Franziskus sowie «Freundeskreis Musik in St. Franziskus»

lokalinfo.ch zuerich2.ch raiffeisen.ch stadtzuerich.ch migros.ch

ANZEIGEN



Pathologin Sylvia Höller. BILD ZVG

Pathologie: Höller statt Komminoth

Das Stadtspital Waid und Triemli hat per 1. Juli Sylvia Höller zur neuen Chefärztin des Instituts für klinische Pathologie gewählt. Die neue Chefin bringt laut Mitteilung eine breite Erfahrung in der gesamten klinischen Pathologie mit. Sylvia Höller übernimmt ihre Funktion auf den 1. Juli 2021. Sie ist Nachfolgerin von Paul Komminoth, der nach langjähriger Tätigkeit am Stadtspital in den Ruhestand geht. Der Berufszweig der Pathologie ist recht bekannt, weil er auch Obduktionen durchführt. (red.)

SP stellt zwei Frauen zur internen Wahl

Die SP der Stadt Zürich präsentierte diese Woche ihre zusätzlichen Stadtratskandidatinnen. Sie will damit bei den Gesamterneuerungswahlen vom 13. Februar 2022 ihre Vertretung von drei auf vier erhöhen. Die Delegierten entscheiden am 26. August, wer nominiert wird aus dem Duo Min Li Marti und Simone Brander. Min Li Marti (46) ist Nationalrätin und Verlegerin, Simone Brander (43) Gemeinderätin und Bundesverwaltungsangestellte. Zur Wiederwahl treten seitens der SP Corine Mauch, André Odermatt und Raphael Golta an. Weil lediglich Richard Wolff (AL) nicht mehr antritt, wird nur ein Platz frei. Diesen will neben der SP auch die FDP zurückerobern, die AL will ihn verteidigen. (ls.)

Hate-Crime: 24 Delikte seit Januar

Seit Anfang Jahr erfasst die Stadtpolizei Zürich in ihrer Statistik Anzeigen wegen Hassdelikten. Trauriger Höhepunkt: Im Februar haben Angriffe gegen Homosexuelle auf dem Zürcher Sechseläutenplatz und rund um den Bahnhof Stadelhofen die Öffentlichkeit aufgeschreckt. Schon vorher waren im Niederdorf mehrfach Schwule körperlich und verbal attackiert worden. Wie häufig derartige Vorfälle sind, war bisher nicht bekannt. Hate-Crime-Delikte gegen queere Menschen, gegen religiöse Minderheiten und politisch unliebsame Gegner – wurden in der Statistik nicht ausgewiesen. Seit Anfang Jahr protokolliert die Stadtpolizei Zürich nun aber, wenn etwa im Zusammenhang mit Körperverletzungen und Verstössen gegen die Rassismustrafnorm Hate-Crime ein Motiv darstellt. Dies berichtete kürzlich die «NZZ am Sonntag». Bisher wurden rund zwei Dutzend Fälle von Hate-Crimes registriert, wie Stadtpolizei-Medienchefin Judith Hödl im NZZaS-Bericht sagt. «Rund die Hälfte betraf Homosexuelle, die andere verteilte sich auf Attacken gegen religiöse und andere Minderheiten.» Immer wieder werden etwa Juden und Muslime Opfer von Angriffen oder Frauen melden sexuelle Belästigungen im Ausgang. In der Stadt Zürich läuft aktuell ein Projekt gegen solche Belästigungen im öffentlichen Raum und im Nachtleben. Bis Ende 2022 soll ein Paket von Massnahmen umgesetzt sein. Schon jetzt können sich Betroffene in einem Onlinetool bei der Stadt melden (zuerichschauthin.ch). (red.)

Die nachhaltige Ernährung der Zukunft ist lokal und saisonal

An der Online-Mitgliederversammlung des Ernährungsforums Zürich war der Geografie-Student Neil Lauper zu Gast. Er stellte seine Master-Arbeit vor, in der er sich mit zivilgesellschaftlichen Ernährungsinitiativen und ihrer Rolle, die sie in der Stadt Zürich spielen, befasste.

Über 70 Personen nahmen an der diesjährigen Online-Mitgliederversammlung des Ernährungsforums Zürich teil. Nach einer kurzen Begrüssung übergab Co-Präsidentin Violanta von Salis dem Geografie-Studenten Neil Lauper das Wort. Er hat eine Masterarbeit zum Thema «Resiliente Stadtentwicklung für Zürich am Beispiel Ernährung: Die Rolle zivilgesellschaftlicher Ernährungsinitiativen» geschrieben.

So kompliziert, wie es tönt, ist es nicht: Es ging ihm bei der Arbeit darum aufzuzeigen, was die Initiativen einzelner Gruppen wie Vereine, Genossenschaften und Betriebe in der Stadt bewirken und wie gross ihr Einfluss auf das gesamte System ist. Um das herauszufinden, hat er 16 Interviews geführt, vier davon mit städtischen Angestellten, die bei der Zürcher Ernährungsstrategie mitgewirkt haben, zwei mit Michel Roux, Co-Präsident, und Fabienne Vukotoc, Geschäftsleiterin des Ernährungsforums Zürich, und die übrigen mit Gründern zivilgesellschaftlicher Ernährungsinitiativen wie Produktionsgenossenschaften, Mitgliederläden oder Einmachbibliothek.

Zukunftsfähige Stadt

Doch was ist eine «resiliente» Stadtentwicklung? «Resilienz beschreibt die Fähigkeit des Systems Stadt und aller sozio-ökologischen Netzwerke, aus denen es besteht, nach einer Störung gewünschte Funktionen aufrechtzuerhalten», erklärte Neil Lauper. Mit anderen Worten: Es geht darum, wie ein bestimmtes System mit Krisen, Bedrohungen und Unsicherheiten umgehen kann. Wie behandelt die Stadt Zürich Themen wie Klima-

Der Austausch steht bei den Mitgliedern des Ernährungsforums im Zentrum. BILD ZVG



wandel, wie bleibt sie zukunftsfähig und wie sieht eine nachhaltige Entwicklung aus? In puncto Klimawandel würden die Städte eine grosse Verantwortung tragen, sagt er. «Die Ernährung spielt in der Stadtentwicklung eine wichtige Rolle.»

Doch wie definiert man den Begriff «zivilgesellschaftliche Ernährungsinitiativen»? Welche Kriterien müssen sie erfüllen? «Sie müssen a) non-profit-orientiert sein, b) partizipativ, c) sozial-ökologische Ziele verfolgen und d) aktiv in Zürich sein», erklärt Neil Lauper die Kriterien, die er für seine Arbeit angewandt hat. Die Initiativen hat er dann noch unterteilt in solidarische Landwirtschaftsbetriebe, Mitgliederläden, Lebensmittel-Einkauf-Gemeinschaften und Bildungsinitiativen.

Einfluss ist noch gering

Für seine Interviews hat Neil Lauper einen umfassenden Fragenkatalog zusammengestellt. Beispielsweise fragte er die Gründerinnen und Gründer von Ernährungsinitiativen nach den Motiven, die zur Gründung führten, nach den Hauptzielen der Initiative und wie ihrer Ansicht nach ein zukunftsfähiges Ernährungssystem aussehen müsste. Fragen an die übrigen Interview-Partnerinnen und -Partner drehten sich auch um die Unterstützung von Seiten der Stadt und welche Massnahmen zur Verbesserung ergriffen werden müssten.

Und wie sieht die Bilanz nach Auswertung der Fragebögen aus? «Insgesamt kann man sagen, dass die Stadt Zürich sich den Initiativen gegenüber offen zeigt», so Neil Lauper. «Trotzdem spielen sie noch eine kleine Rolle, aber sie gewinnen an Bedeutung. Sie tragen etwas zum Ernährungssystem der Stadt bei. Im Sinne einer Pionierarbeit leben sie Alternativen zu bestehenden Strukturen und Praktiken vor. Sie sensibilisieren die Bevölkerung, stärken die Gemeinschaft und schaffen neue Mitbestimmungsmöglichkeiten im Bereich Ernährung.»

Und wie soll sich das Ernährungssystem in Zürich künftig entwickeln? «Ein zukunftsfähiges Ernährungssystem muss kleinräumiger, kleiner strukturiert, demokratischer und kooperativer sein», zieht Neil Lauper Bilanz. «Alternative wirtschaftliche Strukturen sollten gefördert werden. Es braucht eine regional angepasste Lebensmittelproduktion. Die Konsumierenden sollten stärker sensibilisiert werden. Mehr pflanzliche und saisonale Nahrungsmittel, weg vom Supermarkt-Gedanken. Es muss nicht immer alles verfügbar sein.» Seine Schlussfolgerung: «Das Vorhandensein solcher Initiativen begünstigt eine resiliente Stadtentwicklung. Das Ernährungsforum könnte noch stärker unterstützt werden, denn es ist das Bindeglied zwischen den Initiativen und der Stadt Zürich.» Karin Steiner

Tigermücken unter Beobachtung

Die Asiatische Tigermücke wurde in Wollishofen im September 2018 entdeckt. Seitdem beobachtet der Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich zusammen mit der zuständigen Fachstelle des Kantons Zürich das betroffene Gebiet, wie es in einer Mitteilung der Stadt Zürich heisst. Mit Unterstützung der anwohnenden Bevölkerung wurden mögliche Brutstätten systematisch beseitigt und Mückenlarven in Dolen und anderen stehenden Wasseransammlungen mit einem biologischen Mittel erfolgreich bekämpft. Im Jahr 2020 konnten im betroffenen Gebiet weder Tigermücken noch deren Eier gefunden werden. Gestützt auf die momentane Ausgangslage gilt der Befall als getilgt. Trotzdem sind das weitere Monitoring und die Mithilfe der Bevölkerung wichtig. Auf dem Areal der Busstation beim Hauptbahnhof Zürich wurden die Tigermücken mit den Fernreisebussen wiederholt eingeschleppt. Sie konnten sich aber dank der Massnahmen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Zürich noch nicht ansiedeln und auch nicht weiter ins Stadtgebiet ausbreiten. (pd.)



Monitoring der Tigermücke BILD STADT ZÜRICH

Ehre für den ZSC

Die ZSC Lions wurden nicht Schweizer Meister. Immerhin ehrt sie nun die Stadt Zürich. War bisher die von Fans erfundene Bezeichnung «ZSC-Lions-Platz» vor dem Hallenstadion nie offiziell anerkannt, erfolgt nun der Ritterschlag durch die Stadt. Denn weil auf jener Tramwendeschleife in der Woche vor dem 11. Juni (Abstimmungssonntag) ein mit Wahlurnen bestücktes Tram stehen wird, schreibt die Stadt nun zum Standort selber vom «ZSC-Lions-Platz». Das macht das Ausscheiden erträglicher. (ls.)

DAS LETZTE

Schlappe für Mario Fehr

Das Zürcher Verwaltungsgericht pfeift den Regierungsrat und vor allem Sicherheitsvorsteher Mario Fehr (SP) zurück. Das im März erlassene Kundgebungsverbot von 15 Personen verstösst gegen die Bundesverfassung. Bis am 18. April waren im Kanton Zürich nur Demonstrationen bis maximal 15 Personen erlaubt. Das Zürcher Verwaltungsgericht hat diese Einschränkung nun als «unverhältnismässig» und gegen die Bundesverfassung verstossend eingestuft. Die «Zürcher» 15er-Regel sei unverhältnismässig gewesen, vor allem angesichts des heutigen Wissensstandes zu den Corona-Ansteckungen und der geltenden Maskenpflicht an Demonstrationen. Die Beschränkung auf 15 Teilnehmende sorgte im Raum Zürich mehrfach für Diskussionen. Auch die Stadtzürcher Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart (Grüne) übte öffentlich Kritik am Kanton. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Der Regierungsrat kann es noch ans Bundesgericht weiterziehen. (ls.)



Inzestgefahr Nashornbulle musste gehen

Der Nashornbulle Rami hat im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogrammes den Zoo Zürich Richtung Italien verlassen. Rami ist mit den weiblichen Nashörnern des Zürcher Tiergartens eng ver-

wandt und kommt somit für eine Zucht nicht in Frage. Es wird schon bald ein anderer Bulle im Zoologischen Zürich einziehen, wie es in einer Mitteilung heisst. (red.) BILD ZOO ZÜRICH